

DHS ***DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG***

KONZERNABSCHLUSS
2009

INHALT

Mitglieder des Aufsichtsrats	2
Mitglieder des Vorstands	3
Bericht des Aufsichtsrats	5
Bericht des Vorstands	
Konzern-Lagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG	
für das Geschäftsjahr 2009	6
Allgemeine Wirtschaftslage	6
Stahlmarkt	7
DHS-Konzern im Geschäftsjahr 2009	9
Risiko- und Chancenbericht	10
Geschäftsentwicklung der Dillinger Hütte	14
Ausblick	28
Konzern-Jahresabschluss	34
Konzern-Bilanz	34
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	36
Konzern-Anhang	
Konsolidierungskreis	37
Konsolidierungsgrundsätze	38
Währungsumrechnung	38
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	38
Konzern-Kapitalflussrechnung	40
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz	41
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	45
Sonstige Angaben	48
Bestätigungsvermerk	49
Entwicklung des Anlagevermögens	50
Konzern-Eigenkapitalpiegel	52
Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	54

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Dr. MICHAEL H. MÜLLER Saarbrücken Vorsitzender	<i>Rechtsanwalt</i>
ARMIN SCHILD Biebertal 1. Stellv. Vorsitzender	<i>Bezirksleiter der IG Metall Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Saarland</i>
MICHEL WURTH Luxembourg 2. Stellv. Vorsitzender	<i>Member of the Group Management Board, ArcelorMittal</i>
Dr. BERND BERGMANN Wallerfangen	<i>Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar</i>
Prof. Dr. HEINZ BIERBAUM Saarbrücken	<i>Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken</i>
CARL DE MARÉ Belsele	<i>Vice President ArcelorMittal, Chief Technical Officer Flat Carbon Europe</i>
HANS-GÜNTER HERFURTH Dillingen (bis 16.7.2009)	<i>Ehemaliger Geschäftsführer von ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH und Zentralkokerei Saar GmbH</i>
ALBERT HETRICH Saarbrücken	<i>Generalbevollmächtigter der SHS - Struktur- Holding-Stahl</i>
ROBERT HIRY Rehlingen-Siersburg	<i>1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen</i>
GÜNTER LUDWIG Losheim	<i>Stellv. Betriebsratsvorsitzender der Dillinger Hütte</i>
REINER PETRY Rehlingen-Siersburg	<i>Mitglied des Betriebsrats der Dillinger Hütte</i>
ALBERT RINNEN Luxembourg (bis 16.7.2009)	<i>Vice President Controlling, ArcelorMittal</i>
EUGEN ROTH Merchweiler	<i>Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbunds Saar</i>
ROMAN SELGRATH Dillingen	<i>Betriebsratsvorsitzender der Dillinger Hütte</i>
CLAUDE SEYWERT Luxembourg (ab 16.7.2009)	<i>Chief Financial Officer, ArcelorMittal Lorraine</i>
ERICH WILKE Königstein/Taunus	<i>Bankvorstand i. R.</i>
HENNER WITTLING Ottweiler (ab 16.7.2009)	<i>Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar</i>

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Dr. PAUL BELCHE
Vorsitzender

Kaufmännischer Vorstand

Dr. KARLHEINZ BLESSING

Personalvorstand/Arbeitsdirektor

FRED METZKEN

Finanzvorstand

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Auch im Geschäftsjahr 2009 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Der Aufsichtsrat hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands in Aufsichtsratssitzungen und Einzelbesprechungen regelmäßig und umfassend über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Konzerns unterrichten lassen. Er wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2009 befasste sich der Aufsichtsrat in vier turnusmäßigen Sitzungen mit der wirtschaftlichen Lage, dem in 2009 erforderlichen Krisenmanagement sowie der operativen und strategischen Entwicklung des Konzerns. Vor jeder der ordentlichen Sitzungen trat das sechsköpfige Aufsichtsratspräsidium zusammen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31. Dezember 2009 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat und der Bilanzausschuss haben den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009, die ihnen rechtzeitig zugestellt wurden, geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Bilanzausschusses des Aufsichtsrats teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung zu berichten. Dabei haben sich für den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss festgestellt. Dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

Mit Ablauf der Hauptversammlung im Geschäftsjahr 2009 endete die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder. Daher erfolgte in der Hauptversammlung des Konzerns, die am 16. Juli 2009 in Dillingen stattfand, die Neuwahl des Aufsichtsrats der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats bedankt sich bei allen unterschiedlichen Mitgliedern für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Dillingen, den 28. Mai 2010

Der Aufsichtsrat



Dr. MICHAEL H. MÜLLER
Vorsitzender

BERICHT DES VORSTANDS

Konzern-Lagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG für das Geschäftsjahr 2009

Allgemeine Wirtschaftslage

Globale Finanz- und Wirtschaftskrise weitet sich aus

Die ab Mitte 2008 massiven Abschwächungstendenzen der internationalen Konjunktur und Finanzmärkte weiteten sich 2009 zu einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise aus. Bis zum Sommer 2009 befand sich die Weltwirtschaft in einem drastischen und synchronisierten Abschwung, der in den Industriestaaten (- 3,2 %*; 2008: + 0,5 %) besonders ausgeprägt war. Gleichzeitig ist der Welthandel eingebrochen: Der internationale Warenverkehr verzeichnete mit - 11,9 % (2008: + 3 %) den stärksten Einbruch seit dem Zweiten Weltkrieg, wobei Probleme bei der Finanzierung von Handelsgeschäften mitverantwortlich dafür sein dürften. Insgesamt sank das globale Bruttoinlandsprodukt um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr (+ 3 %), allerdings verstärkten sich seit dem Herbst 2009 die Anzeichen, dass die Talsohle durchschritten ist.

Mit zahlreichen Stützungsaktionen – wie Abwrackprämien und Kurzarbeit – sowie milliardenschweren Konjunkturprogrammen ist es gelungen, den Abschwung zu dämpfen und die Rezession in den westlichen Industriestaaten zu stoppen. Dies gilt insbesondere für die USA, die in der schwersten Konjunkturkrise seit über 25 Jahren einen Rückgang ihrer Wirtschaftsleistung um 2,5 % verzeichneten (2008: + 0,4 %). Ab dem 3. Quartal wuchs die US-Wirtschaft erstmals seit Ende 2007 wieder. Selbst an den bisher ungebrochen stark wachsenden Schwellenländern, wie China und Indien, ist die Weltwirtschaftskrise nicht spurlos vorübergegangen. Um stärkeren Konjunkturreinbrüchen zu begegnen, kurbelten sie ihre Wirtschaftsleistung durch große staatliche Konjunkturprogramme an. China konnte somit sein Bruttoinlandsprodukt weiterhin steigern (+ 8,7 %; 2008: + 9,6 %) und verbuchte als stärkste Exportnation – erstmals vor Deutschland – die weltweit höchsten Ausfuhrzahlen. Auch Indiens Wirtschaftsaktivität blieb relativ robust (+ 5,6 %) im Vergleich zum Vorjahr (+ 7,3 %).

Kräftiger Abschwung in Europa

Das exportorientierte Europa litt 2009 besonders hart unter der Schrumpfung des Welt Handels, dem Rückgang der Industrieproduktion sowie dem starken Einbruch der Bruttoanlageinvestitionen (- 11,4 %). Gebremst wurde die wirtschaftliche Talfahrt teilweise durch die öffentlichen Investitionen und den privaten Konsum, so dass ab dem 3. Quartal die wirtschaftliche Aktivität wieder leicht zunahm. Das Bruttoinlandsprodukt im Euroraum ging für das Gesamtjahr 2009 um 3,9 % zurück (2008: + 0,6 %).

Der weltweite Einbruch der Investitionsgüternachfrage wirkte sich für Deutschland besonders dramatisch aus: Die deutsche Wirtschaft schrumpfte so stark (- 5 %) wie noch nie in der Nachkriegszeit (2008: + 1,3 %). Die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise trafen Italien (- 4,8 %), Spanien (- 3,6 %) und Großbritannien (- 4,8 %) gleichermaßen hart. Frankreich profitierte von seiner konsumgüterorientierten Produktionsstruktur, und die gesamtwirtschaftliche Produktion brach entsprechend weniger deutlich ein (2009: - 2,3 %; 2008: + 0,3 %) als im Euroraum insgesamt.

** Alle Zahlen zur Wirtschaftslage und zum Stahlmarkt basieren auf aktuell zur Verfügung stehenden, z. T. vorläufigen, amtlichen und nichtamtlichen Statistiken.*

Stahlmarkt

Weltweite Rohstahlproduktion nimmt erneut ab

Nach den starken Jahren des Wachstums fand die exzellente globale Stahlkonjunktur mit der Verschärfung der internationalen Finanzkrise seit September 2008 ein schlagartiges Ende. Die Weltrohstahlproduktion 2009 wird auf 1,220 Milliarden Tonnen geschätzt*, das sind gut 8 % weniger als im Vorjahr (1,330 Milliarden Tonnen). Mit Ausnahme von Asien und dem Mittleren Osten konnte sich keine Region dem negativen Trend entziehen: Betrachtet man die globale Entwicklung ohne China, beläuft sich der Rückgang sogar auf rund 22 %. Mit einer Produktionssteigerung von 13,5 % auf 568 Millionen Tonnen, das entspricht einem Weltmarktanteil von rund 47 %, dominiert China den Rohstahlmarkt noch stärker als in vergangenen Jahren.

Die Rückgänge betrafen die GUS-Staaten (- 15 %) – mit einem Produktionsvolumen von über 97 Millionen Tonnen der zweitgrößte Rohstahlhersteller – ebenso wie Japan (- 26 %) mit 88 Millionen Tonnen auf Platz drei der Erzeugerländer. Ähnlich dramatisch fällt der Produktionsrückgang in den USA aus mit - 36 % gegenüber dem Vorjahr auf 58,1 Millionen Tonnen und in den 27 Ländern der Europäischen Union (- 30 %) auf 139,1 Millionen Tonnen. Mit diesem niedrigen Produktionsniveau verliert die EU-27 fast 4 % Weltmarktanteil gegenüber 2008. Länderweise stellt sich die Situation ähnlich dar: Die Erzeugung wurde in allen EU-Ländern heruntergefahren, beispielsweise sank sie in Deutschland, dem größten Stahlproduzenten in der Europäischen Union, mit 32,7 Millionen Tonnen auf das niedrigste Niveau seit 1963 (- 28,7 %). Ähnlich starke Rückgänge haben u. a. Italien (- 35,5 %) und Frankreich (- 28,2 %) zu verkraften.

Globale Stahlnachfrage eingebrochen

Kaum eine Branche war so schwer von der Weltwirtschaftskrise und dem Rückgang der Bruttoinvestitionen betroffen wie die Stahlindustrie. Hatte man bereits 2008 einen Rückgang der globalen Stahlnachfrage um 1,4 % verzeichnet, so sank sie 2009, zum zweiten Mal in Folge, insgesamt um 8,6 %. Fast alle wichtigen Endabnehmerbranchen wurden gleichermaßen stark von der Krise erfasst. Besonders dramatisch waren die Beschäftigungsrückgänge in der Automobilindustrie, dem Maschinenbau oder im Bauwesen vor allem in den westlichen Industrieländern, wo die Stahlnachfrage insgesamt mit Werten zwischen - 30 % und - 36 % einbrach. Im Frühjahr lag die Kapazitätsauslastung der europäischen Hersteller zeitweise unter 50 %. Die Stahlproduzenten haben schnell reagiert und die Produktion an die gesunkene Nachfrage durch temporäre Stillsetzung zahlreicher Produktionsanlagen angepasst. So waren 2009 in Deutschland zeitweise 6 von 15 Hochöfen außer Betrieb.

Entgegen dem allgemeinen Trend und der Entwicklung in den Industrieländern erhöhte sich die Nachfrage in China – unterstützt durch ein bedeutendes Konjunkturprogramm, das speziell die stahlintensiven Infrastrukturinvestitionen antreibt – um fast 19 % auf 526 Millionen Tonnen. Damit wird fast jede zweite Tonne in China verarbeitet.

** Diese und alle folgenden Produktionszahlen beruhen auf Erzeugungsstatistiken der von der World Steel Association erfassten Länder (Stand vom 17.2.2010).*

Europäischer Stahlmarkt stark unter Druck

Auch in Europa bewegte sich die Stahlnachfrage bis Mitte des Jahres infolge des Konjunkturunbruchs in fast allen wichtigen Stahl verbrauchenden Branchen auf sehr niedrigem Niveau. Für das Gesamtjahr 2009 rechnet der Europäische Stahlverband Eurofer mit einem Rückgang des realen Stahlverbrauchs um 25 %. Ohne Berücksichtigung der Lagerbestandsbewegungen – die überhöhten Lagerbestände wurden im Laufe des Jahres massiv reduziert – ist der sichtbare Stahlverbrauch (Marktvolumen) sogar um ca. 35 % zurückgegangen. Bedingt durch die schwache Nachfrage und das sehr niedrige Preisniveau gingen die Drittlandimporte in die EU zurück.

Keine einzige der Stahl verarbeitenden Branchen in der EU konnte Produktionssteigerungsraten aufweisen. Am härtesten betroffen waren der Röhrenbereich (- 31,9 %) und die Automobilbranche (- 26,1 %), gefolgt vom Maschinenbau (- 24,8 %) und den Metallwaren (- 23,3 %). Etwas weniger massiv war die Abschwächung im Stahlbau (- 15,4 %) sowie im Bausektor (- 6,4 %). Hier haben die staatlichen Konjunkturprogramme mit Investitionen in Infrastrukturprojekte größere Rückgänge abgefedert.

Zeitverzögerter Abwärtstrend auf dem Grobblechmarkt

Die Finanzkrise schlug auf dem durch Projektgeschäfte gekennzeichneten Grobblechmarkt erst zeitverzögert ab Ende des 1. Quartals 2009 auf breiter Front und bei allen Produkten durch. Im 2. Quartal brach der Verbrauch um 55 % ein. Während die Preise bei den einfachen Güten („commodities“) bereits ab dem 3. Quartal 2008 deutlich nachgaben, gerieten sie für die höherwertigen Produkte erst Anfang 2009 unter Druck, weil die spezialisierten Werke noch Auftragsbestände aus dem Vorjahr hatten. Die Grobblechhersteller mussten 2009 massive Einbrüche ihrer Lieferungen um 50 % an den Maschinenbau, die Baumaschinenindustrie und den Stahlhandel, das größte Abnehmersegment an Stahl überhaupt, verkraften. Nicht ganz so drastisch fiel der Rückgang der Liefermengen in den Stahlbausektor (- 25 %) und an die Röhrenhersteller (- 26 %) aus. In beiden Segmenten finden sich Stahlverarbeiter, die in den Windenergiesektor liefern – eine der wenigen Branchen in 2009, die zumindest auf dem Niveau der Vorjahre beschäftigt waren.

Zum Ende des Berichtsjahres zeichnete sich der europäische Grobblechmarkt generell durch eine leicht ansteigende Nachfrage und normalisierte Lagerbestände aus: Der Lagerbestand bei den Händlern war im 4. Quartal um 36 % geringer als im Vorjahreszeitraum, allerdings blieb auch hier aufgrund des schwachen Absatzes die Lagerreichweite relativ hoch. Nach dem stetigen und steilen Preisverfall seit Beginn des Jahres hatten sich die Preise sowohl für die einfachen als auch für die hochwertigen Güten auf einem extrem niedrigen Niveau stabilisiert. Die Grobblechproduktion in der EU-27 wurde 2009 dramatisch um gut 39 % gekürzt und fiel damit auf ein 5-Jahrestief. Der sichtbare Verbrauch an Grobblechen (ohne Rohrbleche) fiel 2009 insgesamt um rund 43 %.

**Der DHS-Konzern
im Geschäftsjahr 2009**

Deutlicher Rückgang des operativen Ergebnisses im DHS-Konzern

Das Jahr 2009 war geprägt von einer sich im Laufe des ersten Halbjahres vollständig umkehrenden wirtschaftlichen Situation der Konzerngesellschaften. Während bei den wesentlichen Konzerngesellschaften, der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und GTS Industries S.A., zu Beginn des Jahres eine noch gute Auslastung der Produktions- und Fertigungsanlagen gegeben war, führten massive Nachfrage- und Absatzrückgänge ab dem 2. Quartal zu einer deutlich verminderten wirtschaftlichen Leistung. Folglich nahm der Gesamtumsatz des DHS-Konzerns durch den deutlichen Absatzrückgang und Preisverfall mit 2,258 Milliarden € um 31,7 % gegenüber dem Vorjahr (3,305 Milliarden €) ab. Die Verschlechterung der Mengen- und Erlösniveaus betraf sowohl den Normalblech- als auch – wenn auch moderater – den Rohrblechbereich. Entsprechend dieser ungünstigen Entwicklungen sank das operative Ergebnis trotz angepasster Materialaufwendungen einschließlich der bezogenen Leistungen deutlich auf 163,6 Millionen € gegenüber 776 Millionen € im Vorjahr.

Aufgrund der eingeführten Kurzarbeit und der konsequenten Nutzung der klassischen Werkzeuge der Personalarbeit, wie den Abbau von Mehrarbeit, Zeitkonten und Leiharbeitnehmern, sank der DHS-Personalaufwand bei nahezu konstanter Belegschaft um 9,2 % auf 382,2 Millionen € (2008: 420,7 Millionen €). Bleiben die außerplanmäßigen Abschreibungen durch die Schließung eines Produktionsstandortes zur Herstellung von Kokserzeugnissen in Höhe von 20,6 Millionen € außer Betracht, überstiegen die planmäßigen Abschreibungen investitionsbedingt den Vorjahreswert (70,6 Millionen €) um 9,5 Millionen € und beliefen sich auf 80,1 Millionen € im Konzerngeschäftsjahr. Bei nahezu gleichwertigen Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen sanken die sonstigen

betrieblichen Aufwendungen von 130,4 Millionen € im Vorjahr auf 111,3 Millionen € im Berichtsjahr vor allem durch geringere übrige betriebliche Aufwendungen.

Das Beteiligungsergebnis ist durch deutliche Verluste aus assoziierten Unternehmen von + 113,5 Millionen € im Vorjahr auf - 32,5 Millionen € im Berichtsjahr gefallen. Nach Einbezug des niedrigeren Zinsergebnisses von 36,4 Millionen € (im Vorjahr 68,7 Millionen €) verminderte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 958,2 Millionen € im Vorjahr auf 167,5 Millionen €. Neben einem außerordentlichen Ergebnis in Höhe von - 13 Millionen € und unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern beträgt der Konzernjahresüberschuss 85,4 Millionen € gegenüber 818,1 Millionen € im Vorjahr.

Konzern-Kennzahlen		2005	2006	2007	2008	2009
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio €	999	1 384	1 937	2 672	2 534
Bilanzsumme	Mio €	2 176	2 778	3 514	4 514	4 230
	in %	45,9	49,8	55,1	59,2	59,9
Deckungsgrad Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio €	999	1 384	1 937	2 672	2 534
Anlagevermögen	Mio €	931	1 135	1 356	1 900	1 985
	in %	107,3	121,9	142,8	140,7	127,7
EBIT-Marge						
EBIT	Mio €	415	532	731	890	131
Umsatz	Mio €	2 284	2 566	2 898	3 305	2 258
	in %	18,2	20,7	25,2	26,9	5,8
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio €	487	596	811	960	232
Umsatz	Mio €	2 284	2 566	2 898	3 305	2 258
	in %	21,3	23,2	28,0	29,0	10,3
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio €	415	532	731	890	131
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten (durchschnittlich)	Mio €	1 067	1 482	1 905	2 579	2 949
	in %	38,9	35,9	38,4	34,5	4,4
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus dem operativen Bereich	Mio €	323	539	444	647	591
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio €	48	82	142	233	205
	in %	672,9	657,3	312,7	277,7	288,3

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 284,2 Millionen € auf 4,230 Milliarden € verringert. Dabei ist die Vermögenslage gekennzeichnet durch Zuwächse aufgrund von Investitionen beim Anlagevermögen bei einer gleichzeitigen Verbesserung des Working Capital durch ein reduziertes gebundenes Kapital v. a. im Umlaufvermögen. Das Anlagevermögen erhöhte sich um 85,3 Millionen € auf 1,985 Milliarden €. Ursächlich hierfür sind insbesondere die im Berichtsjahr vorgenommenen Investitionen in das Sach- und Finanzanlagevermögen; mit einem gegenläufigen Effekt wirkt sich das Beteiligungsergebnis aus assoziierten Unternehmen aus. Die Reduzierung des Umlaufvermögens um 369,3 Millionen € auf 2,244 Milliarden € ist geprägt durch deutlich niedrigere Vorräte, geringere ausstehende Forderungen bei einem gleichzeitigen Anstieg der flüssigen Mittel.

Das um 138,6 Millionen € niedrigere Eigenkapital in Höhe von 2,534 Milliarden € resultiert insbesondere aus dem Konzernjahresüberschuss vermindert um die Ausschüttungen des laufenden Jahres. Das Fremdkapital hat sich um 145,6 Millionen € auf insgesamt 1,696 Milliarden € verringert. Dabei nahmen die Rückstellungen um 37,4 Millionen € und die Verbindlichkeiten um 108,3 Millionen € ab. Im Ergebnis stieg die Eigenkapitalintensität geringfügig von 59,2 % im Vorjahr auf 59,9 % im Berichtsjahr an.

Der Mittelzufluss aus dem operativen Bereich ist um 56,3 Millionen € auf 591,1 Millionen € gesunken. Nach Berücksichtigung der Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit in Höhe von 189,6 Millionen € (im Vorjahr 490,7 Millionen €) sowie aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 202,7 Millionen € (im Vorjahr 349,1 Millionen €) haben sich die flüssigen Mittel um 199,1 Millionen € auf 799,4 Millionen € erhöht.

Risiko- und Chancenbericht**Risiko- und Chancenmanagement**

Als Leitlinie für das unternehmerische Handeln im DHS-Konzern gilt, dass der kontrollierte Umgang mit den Risiken, die Sicherheit und die Vermeidung von Gefahren für Kunden, Mitarbeiter und Umwelt höchste Priorität besitzen. Dieser Risikoleitlinie und dem im KonTraG formulierten Auftrag des Gesetzgebers folgend, wurden die im DHS-Konzern bestehenden Informations- und Risikomanagementsysteme fortgeführt und weiter intensiviert, wobei der Schwerpunkt auf dem Risikomanagementsystem der Dillinger Hütte als bei weitem bedeutendstem Konzernunternehmen sowie dem Ausbau der Systeme der EUROPIPE und der GTS Industries lag.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung der Effektivität des Risikomanagementsystems.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Beschaffungsprozess

Zunehmenden Konzentrationsprozessen bei den wichtigsten Lieferanten, insbesondere für Erze und Brennstoffe, begegnet der DHS-Konzern mit einer möglichst langfristigen Absicherung durch Rahmenverträge, die durch entsprechende Optionen zugleich die nötige Flexibilität erhalten.

Die weltweiten Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft haben auch spürbare Folgen für die Versorgungssituation der Stahlerzeuger nach sich gezogen.

Infolge der heterogenen Stahlkonjunkturentwicklung, bei der im Wesentlichen nur China gegen den globalen massiven Produktionsrückgang Wachstumszahlen setzen kann, verschiebt sich zunehmend die strategische Ausrichtung wesentlicher Rohstofflieferanten Richtung Asien. Zudem ist es im Bereich der Erzbeschaffung ein erklärtes Ziel der Anbieter, das bewährte Benchmark-Preissystem mit Jahreskontrakten durch ein kurzfristigeres Modell zur Preisfindung zu ersetzen. Beide Faktoren können erhebliche Kosten- und Ergebnisrisiken nach sich ziehen, wenn es nicht in gleichem Maße gelingt, Preissteigerungen im Absatzmarkt weiterzugeben. Eine angemessene Kalkulation wird durch volatile Kostenfaktoren weiter erschwert.

Die Versorgungssicherheit im DHS-Konzern kann dennoch auch mittelfristig sichergestellt werden. Hierzu dienen der Aufbau eigener Lagerkapazitäten, frühzeitige Absicherungsmaßnahmen sowie der Abschluss von möglichst langfristigen Vertragspaketen. Zudem werden systematisch neue Bezugsquellen und in Verbindung damit neue alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz gesucht, getestet und bewertet.

Die Sicherheit der Koksversorgung wird durch ein umfangreiches Investitionsprogramm zur Sanierung der Betriebsanlagen der Zentralkokerei Saar GmbH in Dillingen (ZKS), mit dem Ziel der Optimierung der Produktion bei gleichzeitiger Verringerung der Emissionen, gewährleistet, wobei die erste Sanierungsstufe mit dem Neubau der Batterie B3 Anfang 2010 abgeschlossen ist.

Die infolge der Wirtschaftskrise eingetretenen deutlichen Absatz- und Produktionsrückgänge haben zu temporären Überbeständen an Rohstoffen und Halbfabrikaten, insbesondere an Hochofenkoks, geführt. Durch gezieltes Beschaffungs- und Bestandsmanagement sowie die notwendig gewordene Anpassung der Kapazität zur Kokserzeugung konnten diese zum Jahresende deutlich gesenkt werden.

Für 2010 ist aufgrund der allgemeinen konjunkturellen Erholung und der erwarteten Preisanstiege bei wichtigen Rohstoffen von einer deutlich steigenden Kapitalbindung für Umlaufvermögen auszugehen, wobei die Auswirkungen von Preis- und Produktionsschwankungen durch ein prozess-unabhängiges System zur risikoorientierten Beschaffungs- und Bestandsoptimierung soweit möglich begrenzt werden. Dieses System wurde im Rahmen einer Mehrjahresplanung in 2009 auf weitere Konzerngesellschaften ausgerollt.

Einen wesentlichen Beitrag zur Risikominimierung bezüglich steigender Energiekosten wird ein derzeit im Bau befindliches neues 90-MW-Gichtgaskraftwerk am Standort Dillingen leisten. Durch den Einsatz des bei der Roheisenerzeugung anfallenden Gichtgases wird zugleich ein wichtiger Umweltbeitrag erbracht.

Fertigungsprozess

Aufgrund der Komplexität des Stahlfertigungsprozesses können Produktionsausfallrisiken nicht vollkommen ausgeschlossen werden. Im Falle größerer Störungen würden sich angesichts einer guten Auslastung der Anlagen Lieferverzögerungen nicht vollständig vermeiden lassen. Kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und in die erforderlichen Sicherungssysteme, die Anwendung von innovativen Diagnosesystemen für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung sowie die konsequente Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems stellen jedoch auch in Zukunft eine sehr hohe Anlagenverfügbarkeit sicher.

Da neben der Anlagenverfügbarkeit das Hauptaugenmerk im DHS-Konzern auf der Anlagensicherheit für Mensch und Umwelt liegt, wird auch in Zeiten konsequenten Kostenmanagements diese Zielrichtung nicht aufgegeben. Das auf mehrere Jahre angelegte Programm zur umfassenden Erneuerung und -modernisierung der Standorte wurde auch in Zeiten der Krise konsequent fortgeführt, zuletzt mit wesentlichen Sanierungs- und Umweltmaßnahmen im Bereich Stahlwerk Dillingen sowie mit Erneuerungsmaßnahmen im Walzwerk Dunkerque.

Marktentwicklung

Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, dass die Stahlindustrie zunehmend vor der Herausforderung steht, eine hohe Kapitalbindung in ihren Anlagen in Einklang zu bringen mit nur schwer vorhersehbaren zyklischen Schwankungen des Marktes. Diese werden durch wettbewerbspolitische Maßnahmen und geopolitische Einflüsse verstärkt und erschweren eine detaillierte Prognose auf mittlere Sicht.

Die Entwicklungen des letzten Jahres haben diese langjährige Erfahrung der Stahlbranche erneut bestätigt. Stahl ist als Grundstoff der Industrialisierung von den Folgen der gegenwärtigen, nahezu alle industriellen Bereiche betreffenden Wirtschaftskrise besonders betroffen. Auf die daraus resultierenden Risiken ist der DHS-Konzern durch verstärkte Diversifikation und Verlängerung der Wertschöpfungskette sowie durch eine erfolgreiche Kooperation in der Koks- und Roheisenerzeugung strukturell vorbereitet. Außerdem wurde in den letzten Jahren mit Erfolg ein besonderes Augenmerk auf die Flexibilisierung des Arbeitszeitpotenzials gelegt, um auch kurzfristige, kostenneutrale Kapazitätsanpassungen vornehmen zu können. Schließlich schafft die Ausrichtung der Unternehmenskompetenz auf Produkte und Segmente mit höchsten Qualitätsanforderungen weitere Absatzsicherheit. Diese Maßnahmen ermöglichen es, die Auswirkungen der aktuellen konjunkturellen Entwicklung vergleichsweise moderat abzufedern. Allerdings lassen sich die aus einer strukturellen Verschiebung der Marktmechanismen – gestiegene Beschaffungskosten aufgrund starker Nachfrage nach Rohstoffen in Asien bei gleichzeitig noch schwacher Entwicklung der Absatzmärkte in Europa – resultierenden Folgewirkungen nicht vollkommen ausschließen.

Chancen sieht der DHS-Konzern im mittelfristig nach wie vor gegebenen hohen Stahlbedarf zur Erschließung neuer Energiereserven weltweit. Es ist davon auszugehen, dass bei einer zyklischen Erholung der Konjunktur viele langfristig geplante Projekte unmittelbar weiter vorangebracht werden. So konnten für 2010 bereits für eine stabile Grundauslastung der Anlagen sorgende Großprojekte gebucht werden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Bestandsgefährdende Finanzierungs- und Zinsrisiken werden langfristig ausgeschlossen. Dies erfolgt durch fristenkongruente Finanzierung und Zinsfestschreibung bei Sachinvestitionen sowie durch eine fortlaufende Liquiditäts- und Finanzplanung im operativen Geschäft, unterstützt durch ein mehrdimensionales Treasury-System. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden unter Einbeziehung sämtlicher hierfür relevanten Tochtergesellschaften die Werkzeuge zur kurz- und mittelfristigen Finanzplanung nach einheitlichen Standards weiter verfeinert. Dem Einfluss von Währungsschwankungen aus Beschaffungs- und Absatzgeschäften wird durch ein aktives Währungsmanagement, insbesondere mittels Devisentermingeschäften, mit dem Ziel der kostengünstigen Risikoverringerung begegnet. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Schließlich wird durch ein aktives, konzernweites Kreditmanagementsystem den gegenwärtigen Herausforderungen begegnet, wobei die Marktrestriktionen insbesondere in der Kreditversicherung zunehmend spürbare Grenzen setzen.

Produkt- und Umweltrisiken

Der DHS-Konzern setzt durch intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, von Anfang an auszuschließen. Hierzu dienen auch die getroffenen Maßnahmen zur Schaffung eines integrierten Managementsystems, welches Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus bestehende unvermeidbare Restrisiken werden soweit wie möglich durch entsprechende Versicherungen abgedeckt. Das andauernde weltweite politische Tauziehen um geeignete Steuerungsmechanismen zur Begrenzung der CO₂-Emissionen führt zu erheblicher Planungsunsicherheit für energieintensive Industrien. Werden prozessbedingte Emissionen der Stahlerzeugung in der künftigen Gestaltung der Emissionshandelssysteme nicht entsprechend berücksichtigt, kann es zu erheblichen Belastungen bis hin zu strukturellen Standortnachteilen kommen. Um den in allen Bereichen gestiegenen Umweltauforderungen, insbesondere im Bereich der Luftreinhaltung und im Lärmschutz, sowie den erwarteten Verschärfungen im Umwelthaftungsrecht zu entsprechen, wurden und werden auch in Zukunft erhebliche zusätzliche Aufwendungen für die Errichtung und den Betrieb der Anlagen getätigt.

Gesamtsituation

Insgesamt sind derzeit keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des DHS-Konzerns gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Geschäftsentwicklung der Dillinger Hütte: Zeitverzögert von Krise getroffen

Stark gedrosselte Auslastung der Anlagen

Während die Mehrzahl der anderen Stahlunternehmen bereits ab dem 4. Quartal 2008 ihre Produktion zurückgefahren hat, produzierte die Dillinger Hütte (DH) noch auf gutem Niveau bis Ende des 1. Quartals 2009. Dies bedeutet, dass der Nachfragerückgang bei der Dillinger Hütte zeitverzögert erst ab dem 2. Quartal bei allen Kundensegmenten ihrer Hauptproduktgruppe Normalbleche deutlich spürbar wurde. Die Kundennachfrage nach der Hauptproduktgruppe Rohrbleche sank hingegen dank der guten Auslastung ihrer Beteiligungsgesellschaft EUROPIPE GmbH in Mülheim nur moderat. Der massive Einbruch der Kundenauftragseingänge zwang ab dem 2. Quartal zu einer gedrosselten Auslastung der Produktionsanlagen. Der Hochofen 4 der ROGESA Roheisengesellschaft mbH (ROGESA) wurde vorzeitig für eine geplante Zwischenreparatur von Mai bis Oktober stillgesetzt, das Stahlwerk wurde über mehrere Monate im 1-Konverterbetrieb gefahren, Schichten wurden in allen Produktionsbereichen herausgenommen und Blockstillstände durchgeführt.

Die Produktionszahlen in den Vorstufen (Roheisen- und Stahlerzeugung) sowie in beiden Walzwerken, d. h. bei der Dillinger Hütte selbst sowie bei der 100%igen Tochter GTS Industries S.A. in Dunkerque (Frankreich), liegen deutlich unter den Vorjahresmengen. So gingen der Roheisenbezug mit 1 646 kt (2008: 2 241 kt) und die Rohstahlproduktion mit 1 922 kt (2008: 2 619 kt) um jeweils 26,6 % gegenüber dem Vorjahr zurück.

Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch den überwiegenden Teil des Brammenbedarfs von GTS Industries. Die Erzeugung der Walzwerke (1 609 kt) nahm insgesamt um 27,8 % gegenüber dem Vorjahr (2008: 2 227 kt) ab, wobei 1 147 kt Grobbleche (2008: 1 481 kt) in Dillingen und 462 kt Grobbleche (2008: 746 kt) bei GTS Industries in Dunkerque produziert wurden.

Umsatz deutlich rückläufig

Die Umsatzerlöse 2009 der Dillinger Hütte sind geprägt von einer deutlichen Verschlechterung des Mengenniveaus gepaart mit rückläufigen Erlösen. Der Gesamtabsatz an Grobblechen verminderte sich von 2 254 kt im Vorjahr auf 1 677 kt (- 25,6 %) in 2009. Im Laufe des Berichtsjahres setzte ein dramatischer Grobblechpreisverfall ein, dessen negativer Erlöseffekt auf den Umsatz zum großen Teil durch die Auslieferung der bereits Ende 2008 mit noch guten Erlösen gebuchten Aufträge kompensiert werden konnte. Aufgrund des rückläufigen Mengen- und Erlösniveaus verzeichnete die Dillinger Hütte in 2009 einen Rückgang der Umsatzerlöse von 3,032 Milliarden € im Vorjahr auf 2,161 Milliarden € (- 28,7 %).

Trotz Rückgang positive Ergebnisse

Trotz der stark rückläufigen Erlöse und Mengen, die allerdings erst ab dem 2. Quartal spürbar durchschlugen, konnten u. a. durch die laufenden Programme zur Kostensenkung und Ergebnisverbesserung 2009 weiterhin insgesamt positive Ergebnisse erzielt werden. Die Dillinger Hütte erzielte in 2009 ein operatives Ergebnis in Höhe von 218 Millionen € gegenüber 516 Millionen € im Vorjahr; dieses Ergebnis ist bereinigt um Abwertungen aufgrund der wie im Vorjahr erfolgten Bewertung der Vorräte nach einem Verbrauchsfolgeverfahren (Lifo-Methode). Der starke Ergebnismrückgang resultiert aus der bereits geschilderten deutlichen Verschlechterung des Mengen- und Erlösniveaus bei einer gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich bleibenden Materialintensität von 67,4 %. Aufgrund der eingeführten Kurzarbeit und der konsequenten Nutzung der klassischen Werkzeuge der Personalarbeit, wie den Abbau von Mehrarbeit und Zeitkonten, sank der Personalaufwand bei nahezu konstanter Belegschaft um 9,6 % auf 312 Millionen € (2008: 345 Millionen €).

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug 361 Millionen € (2008: 549 Millionen €) und das EBITDA, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, 421 Millionen € (2008: 613 Millionen €). Der ROCE (Return On Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 23,1 % (2008: 40,9 %). Unter Berücksichtigung der Steuern und der Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 402 Millionen € (2008: 607 Millionen €).

Anpassung an schwache Auslastung – Mitarbeiterzahl annähernd konstant

Qualifizierte, engagierte und innovativ denkende Mitarbeiter sind ebenso wie moderne Prozesse und eine hohe Flexibilität ein wichtiger Erfolgsfaktor der Dillinger Hütte. Um flexibel auf den starken Konjunkturabschwung zu reagieren, den Personalaufwand entsprechend anzupassen und die Belegschaftszahl dennoch stabil zu halten, hat das Unternehmen alle klassischen personalpolitischen Instrumente ausgeschöpft und ab 1. Juni Kurzarbeit eingeführt. Auch 2009 standen die stete Verbesserung der Arbeitssicherheit, die nachhaltige Gesundheitsförderung der Mitarbeiter sowie eine weiterhin starke Erstausbildung und der Ausbau der Weiterbildungsaktivitäten im Fokus der Personalpolitik.

Mitarbeiterzahl annähernd konstant

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 5 296 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2008: 5 322). Diese Mitarbeiter arbeiteten bei der Dillinger Hütte selbst, bei der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und bei der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH.

Um die schwache Auslastung abzufedern, wurden von Jahresbeginn an zunächst die klassischen Instrumente der Personalarbeit wie Zeitkontenreduzierung, intensive Urlaubsnahme, Vermeidung von Mehrarbeit, Abbau von Ferienbeschäftigten und Leiharbeitnehmern und verringerter Einsatz von Fremdfirmen umgesetzt. Diese Maßnahmen reichten nur in den ersten Monaten. Ab 1. Juni schließlich musste zusätzlich in vielen

Betriebsbereichen der Dillinger Hütte Kurzarbeit eingeführt werden. Somit gelang es, die Mitarbeiterzahl gegenüber dem Vorjahr (- 0,5 %) annähernd konstant zu halten. In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen der Dillinger Hütte arbeiteten zudem 2 874 Mitarbeiter (2008: 3 163).

Bestes Arbeitssicherheitsergebnis

Die nachhaltige Verbesserung der Arbeitssicherheit mit dem Ziel eines unfallfreien Betriebs hat bei der Dillinger Hütte oberste Priorität. Auch in 2009 konnten bei der Arbeitssicherheit spürbare Erfolge verbucht werden: Mit 33 Unfällen (ab 1 Tag Ausfall) und einer Unfallhäufigkeit (Anzahl der Unfälle mit 1 Tag Ausfall je 1 000 000 Arbeitsstunden) von 4,2 (2008: 6) konnte die Dillinger Hütte ihr ehrgeiziges, im Jahresentwicklungsplan 2009 festgelegtes Ziel von nicht mehr als 36 Unfällen erreichen und sogar unterschreiten. Damit wurde das bisher beste Arbeitssicherheitsergebnis mit dem niedrigsten Unfallniveau der Unternehmensgeschichte erzielt (2008: 54 Unfälle).

Erstausbildung weiterhin auf hohem Niveau

Die Dillinger Hütte setzt auch in einem wirtschaftlich schwierigeren Umfeld auf eine konstant starke Erstausbildung. Am 1. September 2009 starteten 86 Auszubildende sowie 18 Fachoberschulpraktikanten und zwei Umschüler ihren Weg ins Berufsleben. Damit beschäftigt das Unternehmen insgesamt 307 Auszubildende und Umschüler (2008: 290).

Erfolgreicher Verbesserungsprozess mit GPS

Mit „GPS“, einem Instrument zur **G**anzheitlichen **P**lanung und **S**teuerung, verstärkt die Dillinger Hütte systematisch und strukturiert ihren kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Kernelemente von GPS sind der Jahresentwicklungsplan des Unternehmens sowie die Jahresentwicklungspläne der verschiedenen Bereiche, zu deren Schwerpunktthemen in 2009 zum Beispiel der Umgang mit der Krise und, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Verbesserung der Arbeitssicherheit zählten.

Wichtige Investitionen fortgeführt

Auch im wirtschaftlich schwierigen Geschäftsjahr 2009 blieben die Investitionen bei der Dillinger Hütte auf einem weiterhin hohen Niveau, wenn auch die Aufwendungen gegenüber den überdurchschnittlich hohen Investitionen im Vorjahr zurückgingen. Die Gesamtinvestitionen zur Optimierung und Modernisierung der Anlagen und Prozesse mit dem Ziel, den Technologievorsprung des Unternehmens zu halten und weiter auszubauen, beliefen sich auf 56 Millionen € (2008: 122 Millionen €). Bei den beiden mittelbaren Tochtergesellschaften ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH und Zentralkokerei Saar GmbH am Standort Dillingen sind die Investitionsausgaben gegenüber dem Vorjahr nochmals auf insgesamt 131 Millionen € angestiegen (2008: 111 Millionen €), wovon die Dillinger Hütte entsprechend ihrem Anteil an den Gesellschaften die Hälfte trägt. Nähere Informationen zu diesen Investitionsprojekten finden sich im Kapitel „Wichtigste Beteiligungen der Dillinger Hütte“. Wie in den vergangenen Jahren stand auch in 2009 die Verbesserung der Umweltstandards im Fokus der Investitionsaktivitäten von Dillinger Hütte, ROGESA und ZKS.

Stahlwerk

Im Stahlwerk wurde ergänzend zur bereits vorhandenen primären Entstaubung der Konverter im März 2009 mit dem Bau der Sekundärentstaubungsanlage begonnen. Diese Anlage erfasst und filtert künftig anfallende staubhaltige Abgase. Unabhängig von der Sekundärentstaubung werden die Emissionen der Kalk-Entladestation, also Kalkstäube sowie Stäube sonstiger Zuschlagstoffe, über eine separate Entstaubungsanlage erfasst und durch einen Filter gereinigt. Die Inbetriebnahme dieser beiden Anlagen Anfang 2010 sorgt dafür, die Emissionen am Standort Dillingen nochmals deutlich zu reduzieren.

Walzwerk

Im Walzwerk wurde im Berichtsjahr eine neue Richtpresse für Dickbleche montiert. Ausgelegt für Bleche bis zu einer Breite von 5,20 Metern, einer Länge von 19 Metern, einer Dicke von 300 mm und ausgestattet mit einer Presskraft von 65 000 kN, handelt es sich hierbei um die weltweit größte und stärkste Presse dieser Art. Nach Inbetriebnahme Anfang 2010 dient sie dazu, den gestiegenen Anforderungen an die Ebenheit der Dickbleche gerecht zu werden. Um die für den Kühlprozess notwendige Ebenheit der gewalzten Bleche zu erreichen, wurde zudem eine neue Warmblech-Richtmaschine in Auftrag gegeben. Diese wurde ab Februar 2010 aufgebaut und getestet. Der endgültige Einbau in die Walzlinie erfolgt dann im Rahmen eines einwöchigen Walzwerksstillstandes im Juni 2010.

Zukunftsfähigkeit durch Forschung und Entwicklung

Die Dillinger Hütte investiert kontinuierlich in ihre Forschung und Entwicklung, um ihre mittel- und langfristige Technologieführerschaft weiter auszubauen und zukunftsfähig zu bleiben. Dazu werden Produkte für die Märkte von morgen und übermorgen entwickelt sowie Prozesse und Technologien für eine kostengünstige Erzeugung dieser Produkte verfügbar gemacht.

Roheisen- und Kokserzeugung

Einen Forschungsschwerpunkt in der Roheisen- und Kokserzeugung bildete im Geschäftsjahr 2009 die genaue Untersuchung des Alterungsprozesses der Kokskohle. Ziel war dabei, auch bei längeren Lagerzeiten, wie sie 2009 – durch die aufgrund des deutlichen Nachfrageeinbruchs entstandenen hohen Lagerbestände in den Häfen – in Kauf genommen werden mussten, die optimale Koksqualität zu gewährleisten. Dies gelang etwa durch das Verdichten frisch eingegangener Kokskohlepartien.

Zur Optimierung der Hochofenfahrweise und somit zur Senkung der Kosten wurden auch in 2009 wieder verschiedene Modelle entwickelt, die Prozesse der Roheisenerzeugung in den Hochöfen computergestützt abbilden und so eine Beurteilung und Optimierung der Prozesse ermöglichen.

Verringerung von CO₂-Emissionen

Die nachhaltige Senkung der CO₂-Emissionen in der Stahlindustrie ist ein Forschungsschwerpunkt in Europa. Die Dillinger Hütte ist – zusammen mit der Saarstahl AG – als Core-Member am europäischen Großprojekt ULCOS (Ultra-Low Carbon dioxide (CO₂) Steelmaking), einer umfangreichen EU-Initiative zur Untersuchung der langfristigen Potenziale zur Verringerung der CO₂-Emissionen während der Eisen- und Stahlerzeugung, beteiligt. Im Vordergrund steht dabei das Hochofenverfahren mit Gichtgasrückführung (TGR-BF = Top Gas Recycling Blast Furnace). Nachdem dieses Verfahren 2007 an einem Versuchshochofen erfolgreich getestet wurde, gab es 2009 eine zweite erfolgreiche Versuchsserie, an denen Forscher der Dillinger Hütte durchgängig mitgearbeitet haben.

Stahlerzeugung

Die heutige Stahlwerkstechnologie ist darauf ausgelegt, die Behandlungszeiten der verschiedenen Aggregate unter Beibehaltung der optimalen Qualität zu reduzieren. Stand in den vergangenen Jahren überwiegend die Modellierung der sekundärmetallurgischen Prozesse im Vordergrund, so werden die Modelle jetzt online zur dynamischen Steuerung im Stahlwerksleitsystem integriert.

Blecherzeugung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Produkte ist eine zentrale Aufgabe der Forschungsaktivitäten der Dillinger Hütte. Die Basis bilden dabei der konsequente Ausbau des werkstoffkundlichen Wissens und die thermomechanische Walzung, welche Grundlage für die wirtschaftliche Realisierung aktueller und zukünftiger Eigenschaftsprofile ist. Besondere Einsatzbedingungen wie die Erschließung neuer anspruchsvoller Gas- und Erdölfelder, der Transport von Medien unter arktischen Temperaturen oder in der Tiefsee sowie der Einsatz in Gebieten mit instabilen Bodenbedingungen, wie etwa bei Erdbeben und Frost, erfordern maßgeschneiderte, bislang nicht angewendete Stähle – vielfach mit extremer Kombination bestimmter Eigenschaften und Abmessungen. Diese Stähle stehen daher im Fokus der Forschungsarbeit.

Beschaffung und Transport: Chancen in der Krise genutzt

Konträre Entwicklungen auf den Rohstoffmärkten

Durch die drastischen Einbrüche in der Produktion und die damit einhergehenden massiven Rückgänge in der Rohstoffbeschaffung in 2009, mussten auch die Bestände und vertragliche Beschaffungsvolumina kurzfristig der aktuellen Situation angepasst werden. Gleichzeitig wurden bei den Rohstoff-Produzenten Kapazitäten abgebaut und die Produktion massiv zurückgefahren. Ab Mitte 2009 zog die Rohstoffnachfrage an – angetrieben durch die starke Nachfrage aus China, dessen Wachstum durch ein milliardenschweres Konjunkturprogramm gestützt wurde – und es kam bereits wieder zu Verfügungsengpässen.

Nach dem Erzpreis-Rekordniveau in 2008 konnten 2009 erstmals wieder spürbare Preissenkungen durchgesetzt werden. Bei den Lieferanten ist eine stärkere Fokussierung auf Asien festzustellen, die Märkte in Europa verlieren zunehmend an Bedeutung. Dies

fürte in 2009 nach dem Anziehen der Konjunktur wieder zu Engpässen bei der Rohstoffversorgung insbesondere durch den notwendigen Aufbau massiv heruntergefahrener Lagerbestände weltweit sowie Rekordimporte in China.

Im Seefrachtenmarkt war nach dem drastischen Rückgang der „Spot-Raten“, d.h. der Raten im Tageshandel, im ersten Halbjahr eine deutliche Festigung des Frachtenmarktes im Zuge der stetig anziehenden Nachfrage aus China ab Jahresmitte 2009 zu verzeichnen. Zum Jahresende 2009 erreichten die Raten fast wieder das Niveau wie vor der Wirtschaftskrise.

Auch die Brennstoffproduzenten waren im ersten Halbjahr 2009 zu massivem Kapazitätsabbau und entsprechenden Preissenkungen gezwungen. Allerdings steigerten die chinesischen Stahlhersteller ihre Kokskohlenimporte drastisch, und dies führte zusammen mit der zunehmenden Erholung der Wirtschaft in anderen Regionen in der zweiten Jahreshälfte zu einem Nachfrageboom und stark steigenden Preisen für Kokskohlen.

Versorgung durch Langfristverträge gesichert – Vorräte gesenkt

Die Grundversorgung für ROGESA und ZKS ist langfristig über entsprechende Verträge gesichert. Somit waren die Eisenerztransporte für die ROGESA von der Hausse auf dem Spot-Weltmarkt nur in geringem Umfang betroffen. Die Akquisition neuer Erzlieferanten für ROGESA verlief erfolgreich. Auch für Brennstoffe schlossen ROGESA und ZKS zur Sicherstellung der Versorgung einige langfristige Lieferverträge bis 2014 ab. ROGESA nutzte Zeitfenster im Sommer 2009 zur Sicherung wesentlicher Mengen an Einblaskohlen im Rahmen von Pilotabschlüssen für das Jahr 2010 zu günstigen Konditionen.

Mit dem Ziel der Kostensenkung und Liquiditätserhöhung wurden die Vorräte an Erzen und Brennstoffen in 2009 massiv um rund 1,3 Millionen Tonnen gesenkt im Wege eines konsequent durchgeführten Bestandsmanagements.

Schwerpunktthema Umweltschutz

Nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ist für die Dillinger Hütte ihrer Unternehmensvision und ihren Umweltleitlinien entsprechend zentrale Unternehmensaufgabe. Auch 2009 flossen umfangreiche Investitionen in moderne Anlagen für nachhaltigen Umweltschutz und optimierte Energieeffizienz. Großprojekte zur weiteren Minimierung von Emissionen in die Luft sowie von Lärm am Hüttenstandort wurden fortgeführt, fertig gestellt oder neu in Angriff genommen. Aktivitäten zur Verbesserung stofflicher Recyclingprozesse und der schonende Umgang mit den Ressourcen Energie, Wasser und Fläche konsequent fortgesetzt.

Vorrangiges Thema im Rahmen der umfangreichen Umweltschutzinvestitionen war auch in 2009 der Immissionsschutz. Zu den wichtigsten Investitionen gehörten dabei im Rahmen der laufenden Sanierung der ZKS der Bau der neuen, dritten Koksbatterie, ausgestattet mit den modernsten Technologien, sowie die Sanierung der Claus-Anlage, die Ende des Jahres erfolgreich in Betrieb genommen wurde (siehe auch Kapitel „Wichtigste Beteiligungen der Dillinger Hütte“).

Ein weiteres Beispiel hocheffizienter Abgasreinigungstechnik ist die Prozessabgasbehandlungsanlage für die Sinteranlage 2 der ROGESA, die zusätzlich zu der bereits vorhandenen Elektrofilterentstaubung nachgerüstet und in 2009 weiter optimiert wurde. Mit dem in 2009 begonnenen Bau der zweiten Prozessabgasbehandlungsanlage wird auch die Sinteranlage 3 künftig dem neuesten Stand der Technik bezüglich der Schadstoffreduzierung im Abgas entsprechen. Für eine deutliche Entlastung von Staubemissionen sorgen auch der in 2009 gestartete Bau der Sekundärentstaubung im Stahlwerk sowie die Entstaubungsanlage in der Kalk-Entladestation (siehe auch Kapitel „Investitionen der Dillinger Hütte“). Beide Anlagen – mit einem Investitionsvolumen von 37,5 Millionen € – dienen ausschließlich der Verbesserung des Umweltschutzes im Stahlwerk.

Wichtigste Beteiligungen der Dillinger Hütte

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Dillinger Hütte und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Koksproduktion (859 kt) ist gegenüber dem Vorjahr (959 kt) um 10,4 % zurückgegangen. Diese Produktionsabschwächung ist auf die durch die Weltwirtschaftskrise und dem damit verbundenen Nachfragerückgang nach Stahlprodukten bedingte niedrigere Fahrweise der Hochöfen der ROGESA zurückzuführen. Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von der Dillinger Hütte zur Verfügung gestellt.

Die Investitionen liegen mit 67 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahres. Wichtigstes Investitionsprojekt ist hierbei der Neubau der Koksofenbatterie B3, die der Optimierung der Produktion und einer Verringerung der Emissionen dient. Die neue Koksofenbatterie B3 ist Mitte Juli 2009 angeheizt und bis Jahresende kontinuierlich auf Betriebstemperatur gebracht worden. Die Produktion des ersten Hochofenkokeses mit der neuen Batterie erfolgte im Februar 2010.

Nach Inbetriebnahme dieser Batterie Anfang 2010 wird die vorhandene Batterie B1 stillgesetzt und neu aufgebaut. Wenn dieser zweite Bauabschnitt abgeschlossen ist, wird die zweite vorhandene Batterie B2 stillgesetzt, so dass dank dieser Vorgehensweise während der Bauarbeiten immer zwei Ofenbatterien in Betrieb sind. Mit Durchführung dieses Investitionsprojekts ist der neueste Stand der Technik im Koksofenbau und im Umweltschutz gewährleistet und die ursprüngliche Produktionskapazität der ZKS ab Anfang 2012 wieder hergestellt.

Im Zuge der laufenden Sanierung der Kohlenwertstoffanlage, der so genannten „Weißen Seite“ der ZKS, werden alle Anlagen, die der Reinigung des Koksgases dienen, modernisiert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht.

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Dillinger Hütte (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen der Dillinger Hütte. Gegenüber dem Vorjahr waren die Anlagen der ROGESA auf wesentlich niedrigerem Niveau ausgelastet.

Die Jahreserzeugung lag in 2009 mit 2 795 kt um 35,9 % unter der Jahreserzeugung in 2008 (4 357 kt). Die Hauptursachen für diesen Produktionsrückgang sind die Weltwirtschaftskrise und der damit verbundene Nachfragerückgang nach Stahlprodukten bei beiden Gesellschaftern. Aus diesem Grund wurde auch eine für Juni 2009 geplante Zwischenreparatur des Hochofens 4 vorgezogen und der Hochofen länger als ursprünglich vorgesehen von Ende April bis Anfang Oktober außer Betrieb genommen. Von der erzeugten Menge wurden 1 645 kt (2008: 2 241 kt) Roheisen an die Dillinger Hütte und 1 150 kt (2008: 2 116 kt) an Saarstahl geliefert.

2009 lagen die Investitionen bei der ROGESA mit rund 64 Millionen € erneut deutlich über dem Vorjahresniveau (2008: 43 Millionen €). Ein wesentlicher Teil der Gesamtinvestitionssumme floss in die Vorbereitung für die im 3. Quartal 2010 geplante zweite Neuzustellung des Hochofens 5.

Mit der Erweiterung der Kohlemahlanlage um eine dritte Kohlemühle zur Erhöhung der Kohleeinblaskapazität an den beiden Hochöfen hat im September 2008 ein weiteres Großprojekt im Bereich der ROGESA begonnen. Bei der Kohleeinblastechologie wird gemahlene Kohle, so genannte Einblaskohle, mit dem Heißwind über die Windformen in den Ofen eingeblasen. Dank der höheren Kohlemahl- und Einblaskapazität können der Koksverbrauch und damit die Herstellkosten des Roheisens verringert werden. Die neue Kohlemühle wurde im sanierten und verstärkten Gerüst des ehemaligen Hochofens 1 eingebaut und ist im 1. Quartal 2010 in Betrieb gegangen.

Am Standort Dillingen findet derzeit der Bau eines Gichtgaskraftwerks statt. An der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG sind die Evonik New Energies GmbH (49,9 %), vormals STEAG Saar Energie AG, die VSE AG (25,2 %) sowie die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (24,9 %) beteiligt. Das Gichtgaskraftwerk wird eine elektrische Nettoleistung von 90 MW haben. Die Investition ermöglicht die Abdeckung des Strombedarfs am Standort Dillingen. Durch den Bau des Gichtgaskraftwerks wird das beim Hochofenprozess anfallende überschüssige Hochofengas vollständig einer energetischen Verwertung zugeführt. Bei dem neuen Kraftwerk kommt die beste zurzeit verfügbare Anlagentechnik zum Einsatz, so dass ein optimaler Umweltschutz und eine maximale Energienutzung gewährleistet werden. In 2009 wurden die medientechnischen Anbindungen abgeschlossen und die Inbetriebsetzungsarbeiten aufgenommen.

Cokes de Carling S.A.S., Carling

Durch den starken Einbruch der Stahlnachfrage ging auch der Verbrauch an Koks 2009 drastisch zurück. Da eine Kokerei nicht wie andere Anlagen je nach Nachfrage hoch- oder heruntergefahren und die Produktion bestenfalls nur um 30 % gedrosselt werden kann, entstanden extrem hohe Lagerbestände an Koks: Sehr große Mengen Koks von Cokes de Carling S.A.S., an der die ROGESA mittelbar (100 %) beteiligt ist, wurden 2009 ausschließlich auf Halde produziert. Nachdem die intensive Suche nach einem Übernehmer von Cokes de Carling erfolglos blieb, wurde Cokes de Carling im Oktober stillgelegt. Die Stilllegung wurde mit einem fairen Sozialplan für die rund 160 betroffenen Mitarbeiter begleitet. Die übrigen 260 Mitarbeiter von Cokes de Carling sind ehemalige Mitarbeiter der Charbonnages de France, die durch den bestehenden Sozialplan des französischen Bergbaus abgesichert sind.

GTS Industries S.A., Dunkerque

GTS Industries S.A. (GTS) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Dillinger Hütte und betreibt in Dunkerque ein Grobblechwalzwerk. Die Produkte werden fast ausschließlich über die Dillinger Hütte vermarktet. GTS bezieht auch ihr Vormaterial zum überwiegenden Teil von der Dillinger Hütte. Im Unterschied zu anderen Stahlerzeugern konnten die Grobblechproduzenten und insbesondere die Dillinger Hütte und GTS Industries im 4. Quartal 2008 sowie im 1. Quartal 2009 eine weiterhin gute Geschäftstätigkeit verzeichnen. Zwar machten sich die Auswirkungen der Krise später bemerkbar, dafür war der Rückgang der Beschäftigung in den Sektoren der Verarbeiter von Grobblechen besonders stark und tief greifend. Dies schlug sich in einem Einbruch der Nachfrage ab dem 2. Quartal und in der Folge auf die Auslastung der beiden Standorte Dillingen und Dunkerque nieder.

Uneinheitliche Ergebnisse

Aufgrund dessen lag die Produktionsmenge bei GTS Industries in 2009 mit 462 kt Grobbleche auf dem bisher tiefsten Stand; dies bedeutet einen Rückgang von über 35 % gegenüber dem Vorjahr. Um auf den Nachfrageeinbruch zu reagieren, wurde der Jahresstillstand bei GTS Industries im Sommer von den üblichen 3 auf 7 Wochen verlängert. GTS Industries hat darüber hinaus sämtliche Flexibilitätsinstrumente genutzt und insbesondere auf Zeitarbeiter verzichtet, einen Großteil der an Fremdfirmen vergebenen Arbeiten wieder selbst übernommen und auf größere Polyvalenz der Beschäftigten gesetzt. Durch diese Maßnahmen konnte der Rückgriff auf Kurzarbeit beschränkt werden, der so nur einen Teil der Schichtarbeitnehmer – und dies auch nur für begrenzte Zeit – betraf. Dank der in den letzten Jahren eingeleiteten und umgesetzten Verbesserungsmaßnahmen sowie des starken Engagements der Beschäftigten wird GTS Industries die Krise, die sich auch noch in 2010 fortsetzt, relativ gut meistern.

Zur geringen Produktionsmenge kam ein Einbruch der Verkaufspreise für die Kunden auf allen Märkten. Nur im Bereich der Rohrbleche war die Nachfrage bis zum 3. Quartal 2009 zufrieden stellend; auch die Verkaufspreise für Rohrbleche waren aufgrund des Abschlusses der entsprechenden Verträge noch während der Hochkonjunkturphase

sehr gut. Der Umsatz von GTS Industries sank von 709 Millionen € in 2008 auf rund 431 Millionen € in 2009.

Trotz dieser äußerst schwierigen Situation hat GTS Industries das Jahr 2009 mit einem positiven Ergebnis von 10 Millionen € abgeschlossen. Das ausgezeichnete 1. Quartal und ein noch positives 2. Quartal konnten das zweite Halbjahr ausgleichen, das von einer sehr schwachen Auslastung sowie dem Einbruch bei den Verkaufspreisen der Normalbleche geprägt war.

Zum 31.12.2009 waren bei GTS Industries 611 Mitarbeiter beschäftigt (gegenüber 626 Ende 2008). Im Jahr 2009 traten die letzten Mitarbeiter, die unter die Altersteilzeitregelung fielen, in den Ruhestand. Um den Rückgriff auf Kurzarbeit so weit wie möglich zu begrenzen, wurden zusätzlich zur Rücknahme von bis dahin an Fremdfirmen vergebenen Tätigkeiten vor allem Schichtarbeiter insbesondere im Bereich der Arbeitssicherheit weitergebildet.

Trotz weiter zufrieden stellender Ergebnisse der Arbeitssicherheit, die sich praktisch auf dem Niveau von 2008 bewegten, wurde in 2009 für Führungskräfte und Schichtarbeiter eine gesonderte Weiterbildungsmaßnahme eingeleitet, die 2010 fortgeführt wird. Diese richtet sich unter anderem an die weniger erfahrenen, neuen Beschäftigten. In 2009 ereigneten sich drei meldepflichtige Unfälle.

Zukunftsweisende Investitionen

Im Jahr 2009 wurden besonders wichtige Investitionen für die Zukunft von GTS Industries getätigt. Diese erfolgten im Rahmen der Strategie der Dillinger Hütte Gruppe und sind auf die steigende Nachfrage vonseiten der Kunden nach immer anspruchsvolleren und komplexeren Produkten ausgerichtet. Der neue Brammenstoßofen, an welchem die Arbeiten in 2008 begannen, wurde im Juni 2009 erfolgreich in Betrieb genommen und ermöglicht nun die Erhitzung schwerster Brammen von der Dillinger Hütte. Ebenso wurde 2009 die Kühlanlage modernisiert: Alle Arbeiten wurden im Rahmen des langen Stillstands im Sommer genau innerhalb der vorgegebenen Termine und Anforderungen abgeschlossen. Dieser Erfolg ist dem großen Engagement aller Projektteams von GTS Industries und der Dillinger Hütte, aber auch den Beschäftigten aller betroffenen Bereiche zu verdanken.

Ausblick auf 2010

Die Herausforderung für das Jahr 2009 bestand in der Fortführung und im erfolgreichen Abschluss eines ehrgeizigen Investitionsprogramms in einer besonders harten Krise. In 2010 wird es für GTS Industries darum gehen, die Produktivität weiter zu steigern und eine hohe Produktqualität zu gewährleisten. Besondere Anstrengungen werden daher der Kostenkontrolle und der Ausgabenreduzierung gelten, um die niedrigen Verkaufspreise sowohl im Bereich der Normalbleche als auch der Rohrbleche abzufangen. Um das sich noch sehr unsicher darstellende Jahr 2010 möglichst erfolgreich abzuschließen, kann GTS Industries auf die Mobilisierung seiner Beschäftigten, seine Anpassungsfähigkeit und leistungsfähige Anlagen zählen.

EUROPIPE GmbH, Mülheim

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft des EUROPIPE Konzerns. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 20 Zoll (508 mm) und 60 Zoll (1 524 mm). Die EUROPIPE GmbH mit ihren Beteiligungsgesellschaften gehört als Unternehmensgruppe mit einer jährlichen Produktion von mehr als einer Million Tonnen bzw. rund 3 000 km in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Die EUROPIPE GmbH als Führungsgesellschaft des EUROPIPE Konzerns leitet die Gruppe und koordiniert technisch sowie kaufmännisch die Aktivitäten der Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Die Dillinger Hütte hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE GmbH.

Die Fertigung der Großrohre in Europa erfolgt in Mülheim und Dunkerque, wobei der Ankauf des Vormaterials sowie der Verkauf der an den deutschen und französischen Standorten gefertigten Rohre an Kunden weltweit durch die EUROPIPE GmbH in Mülheim durchgeführt werden. Die Beschichtung der Rohre in Mülheim erfolgt durch die MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH (MPC), Mülheim, deren einziger Gesellschafter die EUROPIPE GmbH ist. In Frankreich werden die Rohre der EUROPIPE durch die EUPEC France, Dunkerque, beschichtet, die als externes Dienstleistungsunternehmen für die EUROPIPE GmbH tätig ist.

In den USA werden die operativen Gesellschaften des EUROPIPE Konzerns seit 2008 unter der Holdinggesellschaft BERG EUROPIPE Holding Corp. (BEHC), New York, zusammengefasst. Die Berg Steel Pipe Corp. (BSPC) in Panama City beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt. In der Vertriebsgesellschaft BERG EUROPIPE Corp. (BEC), Houston wird das nordamerikanische Verkaufsgeschäft der amerikanischen Gesellschaften und der EUROPIPE GmbH gebündelt. Das neue Spiralrohrwerk Berg Spiral Pipe Corp. (BSPM) in Mobile/Alabama konnte nach planmäßiger Fertigstellung im Vorjahr in 2009 die Produktion von Spiralrohren aufnehmen. Die Tochtergesellschaft Tubos Soldados Atlantico Ltda. (TSA), Serra (Brasilien), an der EUROPIPE eine 70%ige Beteiligung hält, konnte mit der Produktion von Spiralrohren bereits in 2007 beginnen und produzierte in 2009 im Wesentlichen Wasserleitungs- und Konstruktionsrohre.

Auftragseingang rückläufig

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise wirkte sich auf dem Großrohrmarkt insbesondere auf Basis historisch hoher Auftragsbestände zunächst nur gering aus. Gegen Ende des Berichtsjahres war auch der Großrohrmarkt massiv von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise beeinträchtigt. Dies schlug sich im Großrohrmarkt in rückläufigen Buchungen und einhergehend in einem massiven Abschmelzen der Auftragsbestände nieder. Auch hat der Wettbewerbs- und Preisdruck zu einem massiven Verfall der Erlöse geführt. Dies wird insbesondere durch die weiterhin sehr aggressive japanische Preisgestaltung noch verschärft. Projekte wurden aufgrund des niedrigen Gasabsatzes, als Folge der globalen Wirtschaftskrise, verschoben, oder die Projektfinanzierung gestaltete sich sehr schwierig.

In der EUROPIPE GmbH hat sich aufgrund des stark rückläufigen Auftragseingangs der Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert und beläuft sich per 31.12.2009 auf 430 kt. Dieser Rückgang wirkte sich jedoch in 2009 noch nicht negativ aus; die Gesellschaft profitierte von einem außerordentlich hohen Auftragsbestand von nahezu 1,3 Millionen Tonnen zu Jahresbeginn 2009.

In den USA ist die BSPC zwar mit einem geringen Auftragsbestand in das Jahr 2009 gestartet, konnte aber im Laufe des Jahres die Beschäftigungslage durch Neubuchungen deutlich verbessern. Die Abwicklung des ersten Großauftrags der BSPM (El Paso) im neuen Spiralrohrwerk ist von einer flacher als erwartet verlaufenden Lernkurve geprägt, so dass zur termingerechten Auftragsbefreiung die teilweise Verlagerung der Produktion auf andere Werke der EUROPIPE Gruppe in Europa und den USA notwendig war.

Stabile Ergebnisse

Der EUROPIPE Konzern konnte seinen Umsatz mit 1 625 Millionen € (2008: 1 593 Millionen €) auf hohem Niveau stabilisieren. Dies lässt sich im Wesentlichen auf eine in Europa gegenüber dem Vorjahr nochmals erhöhte Erlösqualität und eine um 4 % erhöhte Versandmenge zurückführen, die das von der Wirtschaftskrise stärker betroffene US-Geschäft kompensiert. Auch die Tendenz zu höherem Metergewicht setzte sich in Europa im Geschäftsjahr gemäß dem langjährigen Trend der Vorjahre fort; das Metergewicht der Versandmenge stieg um 9 % auf 618 kg/m (Vorjahr: 569 kg/m).

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen konnte in 2009 ein gutes Ergebnis nach Steuern erzielt werden. Das Geschäftsjahr 2009 hat der EUROPIPE Konzern mit einem Ergebnis nach Steuern (HGB) von 48,9 Millionen € (Vorjahr: 90,3 Millionen €) abgeschlossen. Der Rückgang erklärt sich dadurch, dass die US-Gesellschaften im Konzern 2009 einen Verlust erwirtschafteten. Die EUROPIPE GmbH konnte das Ergebnis nach Steuern (HGB) leicht auf 69,5 Millionen € (Vorjahr: 62 Millionen €) erhöhen im Wesentlichen aufgrund der guten Erlöse im europäischen Raum.

Der EUROPIPE Konzern beschäftigte zum Jahresende 2009 insgesamt 1 441 Stammbesellschaftsmitglieder (Vorjahr: 1 302). Die Stammbesellschaft der EUROPIPE GmbH umfasste zum Stichtag 31.12.2009 insgesamt 638 Mitarbeiter (Vorjahr: 655).

Investitionen und Forschung für die Zukunft

Der EUROPIPE Konzern hat in 2009 insgesamt 29,8 Millionen € investiert (Vorjahr: 76,7 Millionen €). Davon flossen am Standort Mülheim (Großrohrwerk und Zentrale der EUROPIPE GmbH und Beschichtungswerk der MPC) 11,1 Millionen € (Vorjahr: 22,9 Millionen €) in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände als Ersatz-, Rationalisierungs- und Modernisierungsinvestitionen, um einen im Vergleich zum Wettbewerb herausragenden technischen Stand der Fertigungsanlagen zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Besonders hervorzuheben sind für das Großrohrwerk Mülheim Ersatzinvestitionen in die O-Pressen sowie die Durchführung der zweiten Stufe zur Überarbeitung und Erneuerung der Hobelbank. Es ist geplant, das mehrstufige Programm zur Modernisierung der Hobelbank in 2010 abzuschließen. Aufgrund des hohen Einsparpotentials bei der Nachbehandlung von schalenbehafteten Rohren wurde bei MPC in eine zweite Innenstrahlanlage investiert. Bei EUROPIPE France in Dunkerque wurde die neue Kantenfräse planmäßig nach dem Sommerstillstand in Betrieb genommen.

Der EUROPIPE Konzern hat auch 2009 in die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren investiert. Vorrangiges Ziel aller Entwicklungsarbeit ist es, den Bereich der Nutzung der Großrohre für den Gastransport zu erweitern und die Qualitätseigenschaften zu verbessern, u. a. durch höhere Wanddicken für Offshore-Projekte in großer Wassertiefe und eine höhere Festigkeit der Werkstoffe bei gleicher oder besserer Zähigkeit und optimierter Wärmeeinflusszone.

Ausblick für Großrohrmarkt durch Krise getrübt

Die Entwicklung auf dem Großrohrmarkt in 2010 hängt von dem weiteren Verlauf der globalen Wirtschaftskrise und einhergehend von der Entwicklung auf den Energiemärkten ab. Nach dem dramatischen Einbruch der Öl- und Gaspreise im Sommer 2008 erholten sich die Preise mittlerweile wieder. Sollte sich diese Erholung als nachhaltig erweisen und sollte es zu einer gleichzeitigen Belebung der Weltwirtschaft kommen, wofür es zumindest erste Anzeichen gibt, ist mit erhöhten Investitionsaktivitäten der Öl- und Gasindustrie zu rechnen, die dann auch wieder zu einer verstärkten Nachfrage nach Ölfeld- und Leitungsrohren führen. Wegen des tendenziell weiter steigenden Energiebedarfs, ist – unabhängig von kurzfristig zu erwartenden Projektverschiebungen – mittel- bis langfristig von einem nachhaltig hohen Investitionsniveau in der Öl- und Gasindustrie und damit von einem entsprechenden Bedarf an den hierfür benötigten Großrohren auszugehen.

BSPC weist zu Jahresbeginn eine gute Auslastung für das erste Halbjahr 2010 aus. Für Lieferungen in 2010 konnten auch für die europäischen Werke in den letzten beiden Monaten des Jahres 2009 zwei Auftragseingänge für Großprojekte in Russland und dem Mittleren Osten verzeichnet werden, deren Buchungen zu einer Entspannung der Beschäftigungslage in der ersten Hälfte 2010 führen. Zur weiteren Verbesserung der Beschäftigungslage der europäischen Werke war die erfolgreiche Akquirierung des Großprojektes Nord Stream II, über dessen Vergabe im Januar 2010 entschieden wurde, von grundlegender Bedeutung. Bei den jüngsten Auftragseingängen war jedoch ein deutlicher Erlösrückgang zu verzeichnen, der auch bei weiteren Neubuchungen zu erwarten ist.

Für das neue Geschäftsjahr geht die Geschäftsführung von einem signifikanten Rückgang von Umsatz und Ergebnis als Folge des niedrigeren Erlösniveaus aus. Zusätzlich wird der Ausblick aufgrund der in diesem Ausmaß unerwarteten Anlaufprobleme

bei der BSPM getrübt. Der Ausblick auf die Folgejahre ist insbesondere aufgrund der noch nicht gesicherten nachhaltigen Erholung der Weltwirtschaft mit Unsicherheiten verbunden.

Saarstahl AG, Völklingen

Die Saarstahl AG, an der die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke mit 25,1 % beteiligt ist, hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten spezialisiert. Auch Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Diese Erzeugnisse sind wichtige Vorprodukte für die Automobilindustrie und deren Zulieferer, die Bauindustrie, den Energiemaschinenbau, die Luft- und Raumfahrtindustrie, den allgemeinen Maschinenbau sowie andere Stahl verarbeitende Branchen.

Bedingt durch den konjunkturellen Abschwung in Industrie und Handel war das Geschäftsjahr 2009 für die Saarstahl AG durch einen außergewöhnlichen Einbruch der Stahlnachfrage geprägt. Die Umsatzerlöse gingen von 1 925 Millionen € im Vorjahr auf 904 Millionen € zurück. Eine gleiche Entwicklung zeigte sich bei den Tochtergesellschaften der Weiterverarbeitung. Eine Ausnahme bildete die Saarschmiede GmbH. Sie konnte ihren Umsatz gegenüber 2008 um rund 28 % steigern.

Die Rohstahlproduktion lag im Jahr 2009 bei 1,3 Millionen Tonnen und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Millionen Tonnen (- 48 %). Der Versand der Stahlerzeugnisse sank um rund 1,1 Millionen Tonnen (- 47 %) auf rund 1,2 Millionen Tonnen.

Die Umsatzerlöse gingen um 53 % auf 904 Millionen € (Vorjahr: 1 925 Millionen €) zurück. Der Rückgang war mengen- und preisbedingt. Der Jahresfehlbetrag betrug 163 Millionen € (Vorjahr: Jahresüberschuss 158 Millionen €).

Im Jahr 2009 beliefen sich die Zugänge zum Sachanlagevermögen der Saarstahl AG auf 100,9 Millionen € (Vorjahr: 49,2 Millionen €). Das Investitionsgeschehen im Geschäftsjahr 2009 wurde, neben einer Vielzahl von kleineren und mittleren Investitionen, auch von größeren Projekten in verschiedenen Produktionsbereichen geprägt.

Im LD-Stahlwerk konnte nach umfangreichen Umbauarbeiten die modernisierte Stranggießanlage S3 mit einer Vielzahl von technischen Verbesserungen in Betrieb genommen werden. Für die Walzwerke Völklingen wurde in 2008 ein umfangreiches Investitionspaket in Höhe von 100 Millionen € beschlossen. Das Paket beinhaltet eine neue Schäl- und Prüflinie, eine neue Schwarzprüflinie und ein neues Rechenkühlbett mit einer nachgelagerten Adjustagelinie mit drei Trennanlagen und automatisierten Bündelungs- und Paketieranlagen. Im Werk Neunkirchen wurden drei Horizontalbundpressen in der Adjustage durch neue Aggregate ersetzt.

Bericht des Vorstands

Wesentlich höher war das Investitionsvolumen der Saarschmiede GmbH in die Erweiterung und Modernisierung ihrer Schmiedekapazitäten. Im Berichtsjahr wurde die in 2007 begonnene Großinvestition fortgesetzt. Das Gesamtvolumen belief sich auf ca. 450 Millionen €. In 2009 betrug die Zugänge im Sachanlagevermögen 213,7 Millionen €. Die Inbetriebnahme der neuen Schmiede ist Anfang 2010 erfolgt.

Die Gesamtbelegschaft der Saarstahl AG belief sich auf 4 907 Mitarbeiter zum 31.12.2009 gegenüber 5 058 zum 31.12.2008.

Handels- und Brennschneidbetriebe im DH-Verbund

Zur Komplettierung der Angebotspalette und Verlängerung der Wertschöpfungskette hält die Dillinger Hütte mehrere mittel- und unmittelbare Beteiligungen an Handels- und Brennschneidunternehmen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Dubai. Diese Unternehmen sind sowohl hinsichtlich ihrer regionalen Ausrichtung als auch bezüglich ihres Sortiments und der Verarbeitungstiefe spezialisiert, wobei auch Erzeugnisse anderer Stahlerzeuger gehandelt und verarbeitet werden.

Alle oben aufgeführten geografischen Hauptmärkte waren von der insgesamt schlechten Konjunktur auf dem Grobblechmarkt 2009 betroffen. Das Lagergeschäft war bereits im 4. Quartal 2008 eingebrochen, und die Brennschneidbetriebe haben im Gegensatz zur Dillinger Hütte bereits im 1. Quartal 2009 unter der schwachen Nachfrage und sehr hohen Beständen – mit der Notwendigkeit erheblicher Bewertungskorrekturen – gelitten. Der Geschäftsverlauf der Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten war von einem Rückgang sowohl des Erlösniveaus als auch der Absatzmengen geprägt. Alle Gesellschaften verzeichneten deutliche Ergebniseinbrüche. Insgesamt lag der Umsatz 2009 mit 252,8 Millionen € um 47,6 % unter dem Vorjahresniveau (482,8 Millionen €). Die versandte Netto-Tonnage ging um 35,8 % auf 224 kt (2008: 349 kt) zurück, wobei der Absatzrückgang mit 40,6 % die Brennschneidaktivitäten und mit 32,6 % die Handelsaktivitäten betraf. Das operative Ergebnis 2009 betrug - 29,9 Millionen € (2008: 33,4 Millionen €).

Ausblick**Globale Erholung bleibt fragil**

Die Entwicklung der letzten beiden Jahre hat gezeigt, wie schwierig die Erstellung zuverlässiger Prognosen über einen längeren Zeitraum ist. Auch die Aussichten für 2010 sind mit einem hohen Maß an Unsicherheiten verbunden, und die tatsächliche Entwicklung kann von den Prognosen abweichen.

Die Weltwirtschaft hat sich in den letzten Monaten des Jahres 2009 durch zahlreiche Anti-Krisen-Maßnahmen und staatliche Konjunkturprogramme wieder etwas erholt. Die Aussichten bleiben dennoch verhalten angesichts von Rekordhaushaltsdefiziten in zahlreichen Industrieländern wie den USA oder den EU-Mitgliedsstaaten sowie der Herausforderung, den richtigen Zeitpunkt für den Ausstieg aus den Konjunkturprogrammen zu finden. Ein solider und selbsttragender Aufschwung ist noch nicht gesichert. Positive

Impulse erhalten die Weltwirtschaft und der Welthandel aus den führenden Schwellenländern China, Indien und dem Mittleren Osten, wo die Konjunktur in hohem Maße von staatlichen Programmen gestützt wird. Insgesamt wird nach heutiger Einschätzung der Konjunktur-Experten das weltwirtschaftliche Wachstum 3,9 % betragen und bliebe damit unterhalb des Durchschnitts der letzten fünf Jahre.

In der Europäischen Union und den westlichen Industrieländern erholt sich die Industrieproduktion bisher nur zögerlich: bestenfalls wird hier mit einer sehr moderaten wirtschaftlichen Belebung gerechnet. Neben den Staatsdefiziten ergeben sich Risiken aus der Entwicklung auf den Finanz- und den Arbeitsmärkten, wo mit einem hohen Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet wird.

Vorsichtige Prognosen für den Stahlmarkt

Vor dem Hintergrund weiter bestehender Konjunkturrisiken bleiben die Prognosen auf dem globalen Stahlmarkt für 2010 vorsichtig optimistisch. Die Stahlindustrie befindet sich in den meisten Ländern wieder – ausgehend von z.T. sehr niedrigen Auslastungsniveaus – auf dem Pfad der Erholung. Die Folgen der Krise sind allerdings noch nicht überwunden.

Nach Einschätzung der World Steel Association sollte die globale Rohstahlerzeugung um ca. 10 % steigen. China bleibt die treibende Kraft für den globalen Stahlmarkt und wartet mit steigenden Wachstumsraten beim Verbrauch auf (+ 5 %). Jedoch wächst der Verbrauch nicht proportional zum anhaltenden Kapazitätsaufbau. Deswegen und wegen der 2009 aufgebauten Lagerbestände in China könnten die chinesischen Hersteller bestrebt sein, die Exporte wieder zu steigern. Dies könnte vor allem eine Bedrohung für die Balance auf dem europäischen Stahlmarkt darstellen.

Für den Stahlmarkt in Europa wird zwar mit einer Zunahme des sichtbaren Stahlverbrauchs um rund 10 % gerechnet, allerdings liegt dieser immer noch deutlich unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Nachfragesituation in Europa wird sich nur langsam beleben, weil die Kapazitätsauslastung des verarbeitenden Gewerbes zu Beginn des Jahres nach wie vor niedrig ist. Außerdem wird für die Produktion der Stahl verarbeitenden Branchen in der EU-27 2010 insgesamt nur mit einem schwachen Wachstum gerechnet. Die erwarteten Zuwächse bei der Nachfrage gründen sich vor allem auf die Stabilisierung des Lagerzyklus und ein Auffüllen der niedrigen Bestände der Endverbraucher und des Handels. Es bleibt abzuwarten, ob die reale Nachfrage dann anzieht und die erwarteten Impulse aus der Realwirtschaft kommen. Risiken für eine nachhaltige Erholung der Stahlkonjunktur ergeben sich aus den volatilen Rohstoffpreisen. Angeheizt durch die chinesische Nachfrage, wird für 2010 nochmals mit einer erheblichen Verteuerung beim Eisenerz, bei der Kokskohle und bei den Frachtraten gerechnet.

Zögerliche Erholung auf dem Grobblechmarkt

Für den Grobblechmarkt wird mit einer verspäteten Erholung im Vergleich zu anderen frühzyklischen Stahlprodukten gerechnet. Das aktuelle Marktpreisniveau ist unbefriedigend, und die Kapazitäten der Grobblechhersteller in Europa sind immer noch schlecht

ausgelastet. Nur moderate Produktionsbelegungen werden – von einem extrem niedrigen Niveau ausgehend – aus einigen Grobblech verarbeitenden Branchen wie dem Maschinenbau, der Baumaschinenindustrie und dem Energiesektor erwartet. Eine höhere Nachfrage verzeichnet der Handel, da sich die Lagerbestände auf einem niedrigen Niveau befinden und wieder aufgefüllt werden müssen.

Setzt sich der Trend eines ansteigenden Erdölpreises fort, so kann sich dadurch zeitverzögert auch die Nachfrage nach hochwertigen Grobblechen für den Energiesektor wieder beleben. Speziell ist dann mit der Vergabe und der Realisierung der in 2009 verschobenen Öl- und Gas-Pipeline-Projekte zu rechnen. Für die Hersteller sind Preiserhöhungen unumgänglich, um den zusätzlichen Kostendruck durch die zu erwartenden höheren Rohstoffpreise zu begegnen. Allerdings bleibt angesichts bestehender Überkapazitäten im einfachen Gütenbereich abzuwarten, wie schnell und durchgreifend dieser Preisanstieg sein wird.

Schwieriges Jahr 2010 für den DHS-Konzern

Herausforderungen und Chancen der Zukunft

Eine der größten Herausforderungen der Zukunft für den DHS-Konzern und seine wichtigste Beteiligung, die Dillinger Hütte, ist der weitere Aufbau neuer Grobblechkapazitäten weltweit, auch im höherwertigen Segment. Diese Situation wird verschärft durch die anhaltend schwache Nachfrage in den meisten Industrieländern und speziell in Europa. In China dagegen – wichtigster Stahlmarkt weltweit – hat die angekündigte durchgreifende Konsolidierung der Branche noch nicht stattgefunden.

Durch die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise ist der Stahlmarkt weltweit sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden und die Erholung wird Zeit brauchen. Dennoch wird der Stahlverbrauch mittel- und langfristig wieder zunehmen. Grund dafür ist die weiterhin starke Nachfrage nach Stahl in den sich weiter industrialisierenden Schwellenländern wie China, Indien, Brasilien. Belastend für den allgemeinen Stahl- und Grobblechmarkt, speziell in Europa, können sich in den nächsten Monaten die weltweit zunehmenden protektionistischen Maßnahmen vieler Staaten auswirken. Sie führen zu einer Einschränkung des freien Welthandels, zu Wettbewerbsverzerrungen und – durch die Umleitung von Handelsströmen – zu drastisch steigenden Importen hauptsächlich in Europa.

Des Weiteren ist für den DHS-Konzern wie für die gesamte deutsche Stahlindustrie weiterhin von maßgeblicher Bedeutung, dass langfristig geeignete und verlässliche Rahmenbedingungen in der Energie- und Klimapolitik, speziell im Emissionshandel, geschaffen werden. Dies ist essentiell, um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Industriestandorte zu sichern und weiter auszubauen.

Vorrangig ist ebenfalls, dass bei einer anziehenden Konjunktur keine Liquiditätsengpässe bei den Kunden des DHS-Konzerns entstehen, und dass deren Investitionen, die für einen Kapazitätsaufbau notwendig sind, nicht durch eine restriktive Kreditpolitik ausgebremst werden.

Auf dem Beschaffungsmarkt haben sich die Preise für Erz und Kokskohle seit 2003 mehr als verdoppelt; langfristig ist vor allem bei Erzen – nicht zuletzt wegen der starken Konzentration mit nur wenigen Lieferanten – mit keiner spürbaren Entlastung zu rechnen. Für 2010 – in einer Zeit, in der die Folgen der Krise noch nicht überwunden sind – ist aufgrund der ungebrochen starken Nachfrage aus China von deutlich anziehenden Preisen bei den wichtigsten Rohstoffen auszugehen. Die volatilen Rohstoffpreise stellen auch weiterhin ein großes Risiko für die Stahlhersteller dar. Die Planungssicherheit ist darüber hinaus aktuell in Gefahr, da sich die Erzlieferanten von den bisher üblichen Jahresverträgen verabschieden wollen zugunsten von Quartalsverhandlungen mit kürzeren Laufzeiten. Dies bedeutet für die Stahlhersteller höhere Kosten und eine fragile Kalkulationsbasis.

Der DHS-Konzern hat frühzeitig und umfassend auf die Krise reagiert und ein umfangreiches Krisenmanagement in allen wesentlichen Konzerngesellschaften ab dem 4. Quartal 2008 umgesetzt. Bei der Beschaffung von Rohstoffen und Energie setzt der DHS-Konzern auf langfristige Absicherung und Diversifikation. Darüber hinaus wurde eine Vielzahl von operativen und organisatorischen Maßnahmen zur Kostensenkung eingeleitet. Aufgrund der eingebrochenen Nachfrage nach Koks und signifikant erhöhter Lagerbestände an Koks, wurde die Kokerei Cokes de Carling im Oktober 2009 stillgelegt. Das Netto-Umlaufvermögen wurde insbesondere durch den Abbau von Vorräten deutlich verringert und somit die Liquiditätsposition verbessert.

Auch die Investitions- und Instandhaltungsaufwendungen wurden auf den Prüfstand gestellt. Allerdings hält der Konzern trotz eines sehr schwierigen Umfelds an der Realisierung des strategischen und umfassenden Investitionsprogramms an den Produktionsstandorten Dillingen und Dunkerque fest. Die kontinuierlich hohen Investitionen in die Optimierung der Anlagen- und Prozesskonfiguration sowie in moderne und kosten sparende Prozesstechnologien werden fortgeführt. Damit wird die Produktivität kontinuierlich verbessert, der Technologievorsprung weiterhin gesichert und ausgebaut und die Marktstrategie mit einem immer anspruchsvolleren Produktmix verstärkt.

Wichtiger Erfolgsfaktor ist gerade in einem äußerst schwierigen Umfeld die engagierte und qualifizierte Belegschaft. Für den DHS-Konzern ist es vorrangiges Ziel angesichts schwächerer Auslastungen und etwaiger Produktionsschwankungen, flexibel reagieren zu können und die Belegschaftsstärke entsprechend anzupassen. Der DHS-Konzern hält weiter an einer fundierten Weiterbildung sowie einem hohen Erstausbildungsniveau fest und wird weiterhin Spitzenkräfte sowohl aus dem Hochschul- und Universitätsbereich als auch auf Facharbeiterebene für sich gewinnen. Die erfolgreichen Kooperationen z. B. der Dillinger Hütte mit Schulen, Hochschulen und Universitäten, z. B. im Wege des praktizierten „Kooperativen Studiums“ werden fortgeführt. Somit sorgt der Konzern für den eigenen qualifizierten Nachwuchs und greift dem demografischen Wandel vor.

Um sich in dem verschärften Wettbewerbsumfeld zu behaupten, wird der DHS-Konzern einerseits seine strategische Ausrichtung mit der Dillinger Hütte als weltweit anerkanntem Nischenproduzent mit hochspezialisiertem Produktmix konsequent fortsetzen. Als Lieferant für Röhrenbleche und Druckbehälterstähle in der ganzen Welt wird die Dillinger Hütte von der auch in Zukunft erwarteten Nachfrage aus dem Energiesektor profitieren. Gleichzeitig gilt es, die Marktposition als vertrauenswürdiger Partner der Kunden weiter auszubauen: Es bleibt daher zentraler Bestandteil der Marktbearbeitungsstrategie, die gesamte Organisation weiterhin gezielt auf die Kundenwünsche auszurichten, die Kundenerwartungen bestmöglich zu erfüllen und mit einem Höchstmaß an Flexibilität auf Bedarfe zu reagieren.

Die Ertragskraft wird nachhaltig durch den erfolgreichen Abschluss der diversen Ergebnisverbesserungsprogramme, die eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen und ein kontinuierliches Kostencontrolling gesteigert, so dass für 2010 und 2011, trotz deutlicher Rückgänge im Vergleich zu den vorangegangenen Rekordjahren, mit ausgeglichenen Ergebnissen des Konzerns gerechnet wird.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

DHS-Konzern trotz Umsatzrückgang mit ausgeglichenem Ergebnis

Der DHS-Konzern erwartet ein schwieriges Jahr 2010. Im Vergleich zum Anfang des Vorjahres zeichnen sich die ersten Monate 2010 durch einen deutlich geringeren Auftragsbestand und ein sehr schwaches Erlösniveau aus. Darüber hinaus fehlen bei der Dillinger Hütte im Gegensatz zum Vorjahr die sehr hohen Rohrblech-Aufträge von EUROPIPE.

Dennoch sind die Anlagen der Dillinger Hütte zu Beginn des Jahres im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2009 wieder normal ausgelastet und die Kurzarbeit konnte in allen Produktionsbereichen vollständig zurückgefahren werden. Dies erklärt sich einerseits durch die Buchung von größeren Mengen für den zweiten Strang der Nord Stream-Pipeline und der begrenzten in 2010 zur Verfügung stehenden Kapazität aufgrund der anstehenden Neuzustellung des Hochofens 5 der ROGESA und einem damit einhergehenden Stillstand von 100 Tagen. Auch die für 2010 prognostizierten – wenn auch leichten – Produktionsbelegungen bei verschiedenen Grobblech verarbeitenden Branchen in Europa, aber vor allem in den Schwellenländern und die niedrigen Lagerbestände bei Händlern und Endverbrauchern lassen eine normale Auslastung der Produktionsanlagen der Dillinger Hütte erwarten.

Die Preise haben sich zum Jahreswechsel auf einem niedrigen Niveau stabilisiert. Seit Mitte des 1. Quartals 2010 konnten die Dillinger Hütte und GTS Industries erste Preisanhebungen realisieren. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Preise weiter erhöht werden müssen, um die absehbar deutlich steigenden Rohstoffkosten zu kompensieren.

Bericht des Vorstands

Aufgrund der fragilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des ungünstigen Marktumfelds, das den Grobblechbereich zeitverzögert trifft sowie relativ niedriger Preise in beiden Hauptproduktgruppen der Dillinger Hütte – Rohrbleche und Normalbleche – erwartet der Konzern für 2010 einen deutlichen Rückgang der Umsätze und des Finanzergebnisses. Der DHS-Konzern setzt weiterhin auf die Ausrichtung der Dillinger Hütte auf einen ausgewogenen und hoch spezialisierten Produktmix und hat eine Vielzahl von Maßnahmen zur Senkung der Kosten und zur Steigerung der Flexibilität in 2009 eingeleitet. Danach wird für das schwierige Jahr 2010 von einem immer noch ausgeglichenen Ergebnis für den DHS-Konzern ausgegangen.

Dillingen, den 25. März 2010

Der Vorstand



Dr. BELCHE



Dr. BLESSING



METZKEN

KONZERN-JAHRESABSCHLUSS

KONZERN-BILANZ

Aktiva

in Mio EUR	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4,7	4,2
II. Sachanlagen		881,9	771,2
III. Finanzanlagen		1 098,4	1 124,3
		1 985,0	1 899,7
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		166,6	318,4
2. Unfertige Erzeugnisse		87,5	165,7
3. Fertige Erzeugnisse		154,8	262,6
4. Geleistete Anzahlungen		1,1	16,2
		410,0	762,9
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		152,6	216,2
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		47,9	100,7
3. Sonstige Vermögensgegenstände		483,3	583,4
		683,8	900,3
III. Wertpapiere			
1. Eigene Anteile		328,3	328,3
2. Sonstige Wertpapiere		22,5	21,5
		350,8	349,8
IV. Guthaben bei Kreditinstituten		799,4	600,3
		2 244,0	2 613,3
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,8	1,0
		4 229,8	4 514,0

Konzern-Bilanz

Passiva

in Mio EUR	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
A. Eigenkapital	(3)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		513,9	513,9
IV. Konsolidierungsrücklagen		1 389,0	1 463,7
V. Minderheitenanteil am Kapital		109,2	115,3
VI. Bilanzgewinn des Einzelabschlusses		241,2	299,0
		2 533,6	2 672,2
B. Rückstellungen	(4)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		334,2	325,4
2. Steuerrückstellungen		124,5	228,4
3. Sonstige Rückstellungen		712,9	655,2
		1 171,6	1 209,0
C. Verbindlichkeiten	(5)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		303,2	258,6
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		2,7	9,1
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		155,6	283,4
4. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel		0,0	6,3
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2,8	9,6
6. Sonstige Verbindlichkeiten		59,9	65,5
		524,2	632,5
D. Rechnungsabgrenzungsposten		0,4	0,3
		4 229,8	4 514,0

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio EUR	Anhang	GJ 2009	GJ 2008
1. Umsatzerlöse	(6)	2 258,1	3 304,7
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(7)	– 182,1	100,3
3. Sonstige betriebliche Erträge	(8)	28,8	25,7
		2 104,8	3 430,7
4. Materialaufwand	(9)	1 347,0	2 033,0
5. Personalaufwand	(10)	382,2	420,7
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		100,7	70,6
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(11)	111,3	130,4
		1 941,2	2 654,7
8. Beteiligungsergebnis	(12)	– 32,5	113,5
9. Zinsergebnis	(13)	36,4	68,7
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		167,5	958,2
11. Außerordentliches Ergebnis	(14)	– 13,0	0,0
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(15)	– 63,6	– 131,6
13. Sonstige Steuern		– 5,5	– 8,5
14. Jahresüberschuss		85,4	818,1
davon:			
Anteil Gruppe		91,3	791,3
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		– 5,9	26,8

KONZERN-ANHANG

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Der Konsolidierungskreis blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen
 AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen
 GTS Industries S.A., Grande-Synthe (F)
 Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart
 Vertriebsgesellschaft Dillinger Hütte GTS mbH, Stuttgart
 Dilling-GTS Ventes S.A., Paris (F)
 Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr
 AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout (NL)
 Eurodécoupe S.A.S., Lyon-Chaponnay (F)
 Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
 Fischer H.C. Eisen GmbH, Mannheim
 SATTRANS Speditionsgesellschaft mbH, Saarlouis
 Trans-Saar B.V., Rotterdam (NL)
 Dillinger Hütte GTS Nederland B.V., Amsterdam (NL)
 SRT Saar-Rhein Transportgesellschaft mbH, Duisburg
 Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen
 ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen
 Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen
 ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen
 Cokes de Carling S.A.S., Carling (F)

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr
 Saarstahl AG, Völklingen
 GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden. Passivische Unterschiedsbeträge werden unter den Rückstellungen ausgewiesen, sofern sie den Charakter eines Badwill haben.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Währungsumrechnung

Im Konzernabschluss wird die Bilanz einer ausländischen Gesellschaft zum Währungskurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung der ausländischen Gesellschaft sind zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umzurechnen. Der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung wird mit den Rücklagen verrechnet.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Wirtschaftsgüter. Steuerliche Abschreibungsvergünstigungen, die von einzelnen Unternehmen wahrgenommen werden, bleiben unberücksichtigt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Industriegebäude	12 bis 20 Jahre
Maschinen und maschinelle Anlagen	10 bis 12 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 bis 10 Jahre
Sonstiges	5 bis 12 Jahre

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40% der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten zum überwiegenden Teil nur die Einzelkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Forderungen

Forderungen werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert. Ein gesonderter Ausweis gegenüber verbundenen Unternehmen erfolgt nicht.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie alle ungewissen Verpflichtungen. Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen werden im Inland nach versicherungsmathematischen Grundsätzen analog § 6a EStG mit ihrem Teilwert erfasst, wobei ein Zinssatz von 3 % zugrunde gelegt ist. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

KONZERN- KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio EUR	GJ 2009	GJ 2008
Jahresüberschuss	85,4	818,1
Abschreibungen/Zuschreibungen		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	100,7	70,6
Finanzanlagen	– 0,6	– 0,8
Nicht zahlungswirksame Erträge	– 6,3	0,0
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	– 1,2	43,8
Veränderungen der Vorräte und Forderungen	569,6	– 298,5
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagevermögen	– 1,1	– 0,7
Ergebnis aus der Equity-Bewertung	33,6	– 111,6
Veränderungen der übrigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten	– 189,0	126,5
Cashflow aus dem operativen Bereich	591,1	647,4
Investitionen in		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	– 207,1	– 234,7
Finanzanlagen	– 42,0	– 270,2
Ausschüttungen von Equity-Gesellschaften	56,9	13,2
Verkaufserlöse aus Anlagenabgängen	2,6	1,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 189,6	– 490,7
Veränderung der langfristigen Finanzverbindlichkeiten	44,6	93,9
Erwerb eigener Anteile	0,0	– 328,3
Erwerb sonstiger Wertpapiere	– 1,0	– 21,5
Dividendenausschüttung der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG und an Fremde	– 246,3	– 93,2
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	– 202,7	– 349,1
Zahlungswirksame Veränderungen der flüssigen Mittel	198,8	– 192,4
Wechselkursbedingte und sonstige Änderungen der flüssigen Mittel	0,3	0,6
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	600,3	792,1
Flüssige Mittel am Ende der Periode	799,4	600,3

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage zu diesem Konzern-Anhang dargestellt.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt 101,3 Millionen €. In den Abschreibungen sind neben den planmäßigen Abschreibungen im Geschäftsjahr 2009 außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund der Schließung eines Produktionsstandortes in Höhe von 20,6 Millionen € enthalten.

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

(2) Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit

in Mio EUR	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	47,9	100,7
davon aus Lieferungen und Leistungen	(43,2)	(95,2)

Die Forderungen sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 16,8 Millionen € innerhalb eines Jahres fällig.

Wertpapiere

Bei den Wertpapieren handelt es sich um eigene Anteile in Höhe von 328,3 Millionen € und um sonstige Wertpapiere in Höhe von 22,5 Millionen €. Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30. Dezember 2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18 000 T EUR. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft.

Entsprechend § 71 Abs. 2 Satz 2 AktG i.V.m. § 272 Abs. 4 HGB wurde in Höhe des Kaufpreises der Anteile eine Rücklage für eigene Anteile auf der Passivseite gebildet.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

(3) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180 Millionen €. Es ist in 1 200 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Namenen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesen.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich ausschließlich um die Gewinnrücklagen der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG.

Die Gewinnrücklagen setzen sich wie im Vorjahr aus der Rücklage für eigene Anteile (328,3 Millionen €) und aus den anderen Gewinnrücklagen (185,6 Millionen €) zusammen.

Konsolidierungsrücklagen

in Mio EUR		Unterschieds- beträge aus der Kapital- konsolidierung	Sonstige Konsoli- dierungs- rücklagen	Gesamt
Vortrag zum 1. Januar 2009		92,3	1 371,4	1 463,7
Gruppenanteil am Jahresüberschuss 2009	91,3		0	
abzügl. Ergebnis DHS AG	- 187,2		- 95,9	- 95,9
Übrige Veränderungen		21,2	0	21,2
Stand am 31. Dezember 2009		113,5	1 275,5	1 389,0

Minderheitenanteil am Kapital

in Mio EUR	
Vortrag zum 1. Januar 2009	115,3
Dividendenzahlungen	- 1,3
Anteiliges Ergebnis	- 5,9
Übrige Veränderungen	1,1
Stand am 31. Dezember 2009	109,2

Bilanzgewinn des Einzelabschlusses

in Mio EUR	
Bilanzgewinn zum 31.12.2008	299,0
Gewinnausschüttung gem. Hauptversammlungsbeschluss vom 16. Juli 2009	- 245,0
Vortrag auf neue Rechnung	54,0
Jahresüberschuss DHS AG 2009	187,2
Bilanzgewinn 31.12.2009	241,2

Der Konzerneigenkapitalspiegel nach DRS 7 ist in einer Anlage zu diesem Konzern-Anhang dargestellt.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

(4) Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen beinhalten auch Steuerabgrenzungen gemäß §§ 274, 306 HGB in Höhe von 26,2 Millionen € (2008: 41,5 Millionen €).

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft sowie der Schließung eines Standortes zur Koksherstellung.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung, die im folgenden Geschäftsjahr nachgeholt werden sowie Aufwandsrückstellungen für Großreparaturen und Sanierungsprojekte.

(5) Verbindlichkeiten

in Mio EUR	31.12.2009	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	303,2	35,1	152,3	115,8	258,6
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2,7	2,7	0,0	0,0	9,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	155,6	155,6	0,0	0,0	283,4
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	0,0	0,0	0,0	0,0	6,3
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2,8	2,7	0,1	0,0	9,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(2,8)	(2,7)	(0,1)	(-)	(0,6)
Sonstige Verbindlichkeiten	59,9	57,4	2,2	0,3	65,5
davon aus Steuern	(26,6)	(26,6)	(-)	(-)	(29,5)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(6,2)	(5,3)	(0,9)	(-)	(4,7)
	524,2	253,5	154,6	116,1	632,5

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betrug im Vorjahr 110,1 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio EUR	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	247,7	192,7
Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,1
	247,8	192,8

Haftungsverhältnisse

in Mio EUR	31.12.2009	31.12.2008
Wechselobligo	0,0	0,2
Sonstige Verbindlichkeiten	10,1	11,8

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter den Haftungsverhältnissen angegeben sind, beläuft sich am 31. Dezember 2009 auf 213,9 Millionen €.

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (9,8 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 (204,1 Millionen €).

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31. Dezember 2009 161,5 Millionen €, der Zeitwert (= Marktwert) 166,0 Millionen €. Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Darüber hinaus wurden im DHS-Konzern zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 135,5 Millionen € abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

(6) Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:

in Mio EUR	GJ 2009	GJ 2008
Deutschland	1 008,3	1 450,0
Frankreich	276,6	463,6
Übrige EU-Staaten	450,4	622,2
Übriger Export	522,8	768,9
	2 258,1	3 304,7

(7) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio EUR	GJ 2009	GJ 2008
Verminderung / Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	- 186,0	93,4
Andere aktivierte Eigenleistungen	3,9	6,9
	- 182,1	100,3

(8) Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio EUR	GJ 2009	GJ 2008
Auflösung von Rückstellungen	16,1	17,4
Übrige Erträge	4,6	0,9
	20,7	18,3

(9) Materialaufwand

in Mio EUR	GJ 2009	GJ 2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 042,5	1 734,6
Aufwendungen für bezogene Leistungen	304,5	298,4
	1 347,0	2 033,0

(10) Personalaufwand

in Mio EUR	GJ 2009	GJ 2008
Löhne und Gehälter	285,7	321,3
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	96,5	99,4
davon für Altersversorgung	(25,7)	(26,6)
	382,2	420,7

(11) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,3 Millionen € (i. Vj. 0,2 Millionen €) enthalten.

(12) Beteiligungsergebnis

in Mio EUR	GJ 2009	GJ 2008
Erträge aus Beteiligungen	0,5	0,5
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,4)	(0,3)
Zuschreibungen auf Beteiligungen	0,6	0,8
Erträge aus assoziierten Unternehmen	20,0	112,2
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	- 53,6	0,0
	- 32,5	113,5

(13) Zinsergebnis

in Mio EUR	GJ 2009	GJ 2008
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	22,7	14,2
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	26,8	67,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,1)	(-)
Abschreibung auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 0,2	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 12,9	- 12,5
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
	36,4	68,7

(14) Außerordentliches Ergebnis

Es handelt sich ausschließlich um außerordentliche Aufwendungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Schließung eines Produktionsstandortes zur Herstellung von Kokserzeugnissen stehen.

(15) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie Aufwendungen für latente Steuern ausgewiesen.

SONSTIGE ANGABEN

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,3 Millionen € und die Gesamtbezüge des Vorstands 2,4 Millionen €.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 22,9 Millionen € zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 2,1 Millionen €.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug im Geschäftsjahr 2009:

Arbeiter	4 489
Angestellte	2 222
Gesamt	6 711

Das im Geschäftsjahr 2009 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,3 Millionen €; sie entfallen auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS - Struktur-Holding-Stahl GmbH & Co. KG a.A., Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS - Struktur-Holding-Stahl GmbH & Co. KG a.A., Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 oder § 264 b HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Fischer H.C. Eisen GmbH, Mannheim
- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- Satrans Speditionsgesellschaft mbH, Saarlouis
- SRT Saar-Rhein Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- Vertriebsgesellschaft Dillinger Hütte GTS mbH, Stuttgart

Dillingen, den 25. März 2010

Der Vorstand



Dr. BELCHE



Dr. BLESSING



METZKEN

BESTÄTIGUNGSVERMERK

„Wir haben den von der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Saarbrücken, den 26. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



GEIS-SÄNDIG
Wirtschaftsprüfer

VAN DER LAKE
Wirtschaftsprüfer

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

Bruttowerte

in Mio EUR	1.1.2009	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2009
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	26,8	0,5	0,1	0,9	28,1
Geschäftswerte	2,3	0,1			2,4
	29,1	0,6	0,1	0,9	30,5
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	306,1	15,2	1,0	10,4	330,7
Technische Anlagen und Maschinen	1 709,6	84,7	17,3	25,9	1 802,9
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	175,1	8,5	4,1	4,9	184,4
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	171,9	104,4	0,1	– 42,1	234,1
	2 362,7	212,8	22,5	– 0,9	2 552,1
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	4,9	10,1	0,5		14,5
Beteiligungen	6,2	0,1	0,1		6,2
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,5	0,2	0,3		0,4
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	454,8	40,4	108,4		386,8
Wertpapiere des Anlagevermögens	289,3	21,1	10,2		300,2
Sonstige Ausleihungen	390,8	170,3	149,2		411,9
	1 146,5	242,2	268,7		1 120,0
	3 538,3	455,6	291,3	0,0	3 702,6

Entwicklung des Anlagevermögens

Abschreibungen				
1.1.2009	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	31.12.2009
23,9	1,0	0,1		24,8
1,0				1,0
24,9	1,0	0,1		25,8
180,8	17,5	0,7		197,6
1 289,7	65,9	16,5		1 339,1
121,0	13,0	3,8		130,2
	3,3			3,3
1 591,5	99,7	21,0		1 670,2
0,6			0,6	
21,6				21,6
22,2			0,6	21,6
1 638,6	100,7	21,1	0,6	1 717,6

Nettowerte	
31.12.2009	31.12.2008
3,3	2,9
1,4	1,3
4,7	4,2
133,1	125,3
463,8	419,9
54,2	54,1
230,8	171,9
881,9	771,2
14,5	4,9
6,2	5,6
0,4	0,5
365,2	433,2
300,2	289,3
411,9	390,8
1 098,4	1 124,3
1 985,0	1 899,7

KONZERN- EIGENKAPITALSPIEGEL

in Mio EUR	Anteilseigner Mutterunternehmen							Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		Kumuliertes übriges Konzernergebnis			
			Eigene Anteile	Übriges	Ausgleichsposten aus WU	Andere neutrale Transaktionen		
Stand zum 1.1.2008	180,0	100,3		1 478,3		– 6,0	94,6	1 847,2
Gezahlte Dividenden				– 92,0				– 92,0
Übrige Veränderungen			328,3	– 328,3		2,9	7,5	10,4
Periodenerfolg				791,3				791,3
Stand zum 31.12.2008/1.1.2009	180,0	100,3	328,3	1 849,3		– 3,1	102,1	2 556,9
Gezahlte Dividenden				– 245,0				– 245,0
Übrige Veränderungen						– 1,4	22,7	21,3
Periodenerfolg				91,3				91,3
Stand zum 31.12.2009	180,0	100,3	328,3	1 695,6		– 4,5	124,8	2 424,5

Konzern-Eigenkapitalpiegel

in Mio EUR	Fremdgesellschafter				Eigenkapital	Konzern-eigenkapital
	Minderheitenkapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis		Eigenkapital		
		Ausgleichs- posten aus WU	Andere neu- trale Trans- aktionen			
Stand zum 1.1.2008	61,2	- 0,3	28,4	89,3	1 936,5	
Gezahlte Dividenden	- 1,2			- 1,2	- 93,2	
Übrige Veränderungen		0,1	0,3	0,4	10,8	
Periodenerfolg	26,8			26,8	818,1	
Stand zum 31.12.2008/1.1.2009	86,8	- 0,2	28,7	115,3	2 672,2	
Gezahlte Dividenden	- 1,3			- 1,3	- 246,3	
Übrige Veränderungen		- 0,1	1,1	1,0	22,3	
Periodenerfolg	- 5,9			- 5,9	85,4	
Stand zum 31.12.2009	79,6	- 0,3	29,8	109,1	2 533,6	

AUFSTELLUNG DES KONZERN-ANTEILSBESITZES

Stand 31. Dezember 2009	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2009
		direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen						
Inländische Unternehmen:						
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	T EUR	95,3		95,3	1 519 345	1)
SATRANS Speditionsgesellschaft mbH, Saarlouis	T EUR	40,0	60,0	100,0	190	1)
Versicherungsvermittlung Dillinger Hütte Saarstahl GmbH, Dillingen	T EUR	100,0		100,0	26	1)
SRT Saar-Rhein Transportgesellschaft mbH, Duisburg	T EUR	100,0		100,0	110	1)
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	T EUR		53,0	53,0	13 994	242
Vertriebsgesellschaft Dillinger Hütte GTS mbH, Stuttgart	T EUR		100,0	100,0	4 210	1)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	T EUR		90,0	90,0	26 085	2 205
Fischer H. C. Eisen GmbH, Mannheim	T EUR		100,0	100,0	615	1)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	T EUR		100,0	100,0	19 739	1)
DHC-Consult GmbH, Dillingen	T EUR		100,0	100,0	160	11 2)
Cargo-Rail GmbH, Dillingen	T EUR		100,0	100,0	65	10 2)
2. Dillinger Projekt GmbH, Dillingen	T EUR		100,0	100,0	12 554	22 2)
Ausländische Unternehmen:						
GTS Industries S.A., Grande-Synthe	T EUR		100,0	100,0	245 411	9 517
Eurodécoupe S.A.S., Lyon-Chaponnay	T EUR		100,0	100,0	– 9 328	– 11 590
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout	T EUR		100,0	100,0	28 171	– 7 904
Trans-Saar B.V., Rotterdam	T EUR		100,0	100,0	1 040	570
Dillinger Hütte GTS Nederland B.V., Amsterdam	T EUR		100,0	100,0	208	130
Dilling-GTS Ventes S.A., Paris	T EUR		100,0	100,0	1 473	85
Dillinger Hütte Norge AS, Oslo	T NOK		100,0	100,0	766	184 2)
Dillinger Middle East FZE, Dubai	T AED		100,0	100,0	43 277	– 23 615
Ancofed S.A.R.L., Lyon-Chaponnay	T EUR		100,0	100,0	– 160	– 688 2)
Dillinger Hütte Services B.V., Zwijndrecht	T EUR		100,0	100,0	22	1 2)
Dillinger USA Inc., New York	T USD		100,0	100,0	213	24 2)
DH-GTS Sweden AB, Alingsås	T SEK		100,0	100,0	153	31 2)
Dillinger Hütte Italy S.R.L., Milano	T EUR		100,0	100,0	27	13 2)
Dillinger Hütte Spain S.L.U., Madrid	T EUR		100,0	100,0	9	15 2)
Dillinger Hutte U.K. Ltd., London	T GBP		100,0	100,0	6	7 2)

Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes

Stand 31. Dezember 2009	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2009
		direkt	indirekt	gesamt		
2. Beteiligungen						
Inländische Unternehmen:						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	T EUR		50,0	50,0	257 690	1)
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	T EUR		50,0	50,0	57 212	1)
Einkaufsgesellschaft der Dillinger Hütte und Saarstahl mbH, Saarbrücken	T EUR		50,0	50,0	99	1) + 2)
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	T EUR		50,0	50,0	224 636	1)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	T EUR		50,0	50,0	13 006	4
Cokes de Carling S.A.S., Carling	T EUR		50,0	50,0	– 25 283	– 43 575
Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Völklingen	T EUR		50,0	50,0	2 926	0 2)
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	T EUR		50,0	50,0	298 365	69 521
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe	T EUR		50,0	50,0	5 157	883
BERG EUROPIPE Holding Corp., New York	T USD		50,0	50,0	159 000	– 14 189 3)
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr	T EUR		50,0	50,0	34 521	16 420
Tubos Soldados Atlantico Ltda., Serra (Brasilien)	T BRL		35,1	35,1	94 883	– 5 985
Saarstahl AG, Völklingen	T EUR		25,1	25,1	1 994 776	– 163 612 3)
1. Dillinger Projekt GmbH, Dillingen	T EUR		50,0	50,0	109	1 2)

1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

2) Nicht einbezogen gemäß § 296 Abs. 2 HGB

3) Konzernergebnis

Impressum

Herausgeber:
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG
Postfach 11 05
66744 Dillingen
Telefon: +49 (0) 68 31/47-0
Telefax: +49 (0) 68 31/47-2212

Redaktion:
Ute Engel, Dillinger Hütte

Konzeption/Gestaltung:
Wolfgang Schmitt, Dillinger Hütte

Gesamtherstellung:
Krüger Druck + Verlag, Dillingen